



**Gegenwarnung ahn Doctor Lucas Osiander, dass er sich einer
newen Antichristischen Gewalts in der Kirchen nicht
anmassen und frömbde Diener und Underthanen wider jhre
Christliche Obrigkeit, und dero Gottselige, friedfertige
Mandata nicht verhetzen wolle**

<https://hdl.handle.net/1874/9479>

26

4

Gegenwarnung
ahn
Doctor Lucas Osi-
ander /

Daß er sich eines neuen Antichri-
stischen gewalts in der Kirchen nicht anmassen/
vnd frömbde Diener vnd Vnderthanen wider ihre Christli-
che Obrigkeit / vnd dero Gottselige / friedfertige Man-
data nicht vergessen wolle.

Gestellt

Durch etliche reine Prediger des Göttlichen
worts zu Heidelberg.



Tit. 3.

Erinnere sie / daß sie den Fürsten vnd der Oberkeit vn-
derthan vnd gehorsam seyen / zu allen guten wercken
bereit seyen: Niemand lestern / nicht hadern / gelinde
seyn / alle sanfftmutigkeit beweisen gegen allen
menschen.

Gedruckt durch Mattheum Harnisch.

I 5 8 4.

Gegenwarnung an Lucas

Osiander D. etc.



An hat viel vnd oft gesagt / es haben vns auch die alten gewarnt / da es gegen dem Jahr 1584 / sonderlich aber 1588 sein werde : sol dieselbige zeit (dieweil damals etwas wunderbares zugewarten) fleißig in acht genommen vnd betrachtet werden. Vnnd zwar es

wissen fast alle verstendige vnd friedfertige Leut in Teutschland / vnnd sehen es mit schmerzen / das / ob gleich nach absterben der vornemmen Helden / so die Augspurgische Confesion gestellet / vnd auff allen Reichstagen verthediget haben den Ubiquitisten vñ Flaccianern der mit sehr gewachsen : jedoch sonderlich vom Jar 1580 ihre frechheit vberhand genommen / beschwerliche trennungen eingefüret worden / vnnd sich (wie zubeforgen) allgemeachlich die böshheit des newen Antichristenthumbs angefangen hat zu regen / das / wo es der liebe Gott nit verhütet sehr zufürchten / ehe wir das 88 Jar erreichen / werden wir durch solcher leuth anstiftung in ein wunderbare zerrüttung / vnnd in ein solches joch gerathen / welches vns nicht weniger als des Römischen Antichrists joch schwerlich drücken

Der anfang des newen Antichristenthumbs.

wirt. Vnd daß ihm also sey/beweisen vnder andern
 Luca Osiandri Doctoris vbiq̄uitatis / vnd Hoffpredt-
 gers handlungen vnd schrifftten / daß ja keiner von
 den vornemmen Vbiq̄uitets Lehrern ist / der nit mit
 einem neuen primat schwanger gehe / vñ nach dem
 Antichristischen vnsaubern Geist stincke. Welchs
 wir/ob Gott wil/hell vñnd klar/das ein jeder / der
 den schnuppen nicht hat / es riechen wirt / beweisen
 vnd darthun wollen : hetten gleichwol viel lieber
 dero leuth schand vnd vnarch zugedeckt. Diemeil
 aber er D. Osiander mit solchem grim vnd hoch-
 mut offentlich herauß fehr / daß er auch in die
 Churfürstliche Pfalz fallen/dieselbe stürmen/vnd
 seine Hund/wie er sie im titel nennet/wider ihre D-
 berkeit/vnd dero Christliche Mandata zu hegen sich
 vnderstehet / müssen wir dem Exempel des 11. Apo-
 stels folgen/der von einem Diotrephe, dessen Nach-
 folger Osiander ist/ also schreibet: Diotrephe der
 hoch gehalten sein wil/nimpt vns nicht ahn: Da-
 rumb wenn ich komme / wil ich ihn erinnern sei-
 ner werck die er thut / vnd plaudert mit bösen wor-
 ten wider vns: Läßt ihm an dem nicht genügen:
 Er nimpt nicht die Brüder an/vnd wehret denen
 die es thun wollen.

Osiandri
 vermessen-
 heit.

3 Epist.
 Johan.

Damit nun er Osiander als in einem Spiegel
 sehen möge / wie sein Geist dem Geist des Anti-
 christis sehr ehlich werden wil / wo er nicht zeitlich
 in sich selbst geht/vnd für des leidigen Satans list
 vnd verführung sich hütet / wollen wir etliche Kenn-
 zeichen/

zeichen vnnnd indicia desselbigen Geists/ die man an ihm spüret / guter meinung ihm vorhalten.

Erstlich weiß er / wie der Antichrist/ (spricht Das erst
Daniel im 7 cap.) alle land werde fressen vnd zu-
retten wollen/ vnd vom Gregorio Magno selbs al-
so für gemalet vnnnd beschrieben worden / das er
durch vermessenheit/ für ein General vnd allgemei-
ne Bischoff werde wollen angesehen sein/ wie dan Osi-
ander sich vberreden leßt / er sey auff die Zinnen des
Tempels gestelt/ vnd hab macht vber alle Kirchen
in Franckreich/ Niderland/ in der Churfürstlichen
Pfalz/ was er setze/ warne/ richte/ sol allein gelten:
Gedencket nit wie er vor wenig jarn / von dē Nider-
lendischen vnd Französischen Kirchen / mit seiner
aufgangnen warnung an dieselbige/ abgefertiget
sey worden: Wercket nicht / daß der Osiandrische
name in Teutschland noch nit so werde vnd holdse-
lig sey/ daß jedermenniglich vor solchem namen sich
biegen/ vnd dardurch dem Herrn Doctore als bald
zughorfsamen bewegē werde lassen. Erinneret sich
nit/ wie der hochmut / für wirz/ vnd die leidige Poly-
pragmolyne seinen Vatter in schrecklichē irrthumb/
vnd seinen schwager Funccium, der in Preussen das
FAC TOTVM in geistlichen vnd weltlichen sachen sein
wolt/ in jamer vñ not gestürzt hat/ dz wir geschwei-
gen / was für einē elenden außgang sein Confort vñ
mit Hoffprediger zu Stutgardt gewonnen / nach
dem er Anno 76 vnd 77 auß seinem beruff geschrit-
ten/ vnd sich die vnschuldige fromme Kirchen vnd
Schuldiener in der Churfürstlichen Pfalz vnuer-
höret zu verdämen/ vnd wegen des zugemessnen Cal-
umniam zu erbannē vnderwundē hat. In sumā wie

Das erst
kennzei-
chen des
geists des
Anti-
christis in
Osiandro

7. 1. 1. vnd 10. 1. 1.

Balth. Bi-
denb. "

S. Paulus Gal. 6 erinnert: So sich jemandts leset
 düncken er sey etwas / so er doch nichts ist / der be-
 treugt sich selbst. Ein jeglicher aber prüffe sein
 selbst werck. Denn vermessenheit vnd hochmuth
 nimmer gut / vnd wie S. Peter 1 Epist 4. vermanet:
 Niemand vnder euch leide als ein Uebeltheter/
 oder der in ein frembd ampt greiffet / etc. Dieses
 laster (spricht Lutherus vber denselbigen text)
 treibt der Teuffel allermeist in den falschen Chris-
 ten. Die wollen immer viel zuschaffen haben/
 vnd regieren da ihnen nichts befohlen ist / wie die
 Bischoffe vnd Geistliche thun / regierend die Welt.
 Item / die auffrührische vnd fürwitzige Prediger
 schädliche vnd gefährliche leut / etc. Vnd eben diese
 erinnerung haben die Theologen in der Neubur-
 gischen obern Pfaltz Anno 76 dem Probst zu Tü-
 bingen / da er die Ubiquitistische Concordi formul
 herumb getragen / gethan / daß er nemlich wider
 seinen beruff handlete / vnd seines Ampts dabey
 außwarten solt / dann er keinen Apostolischen be-
 ruff / (welcher mit den Aposteln auffgehört hatt)
 weder mit schrifften noch wunderwercken könte be-
 weisen. Da aber D. Osiander seine warnungen
 also deuten wolte / daß er nicht auß vermessenheit/
 freuel oder vorwitz / sonder auß Christlicher lieb/
 welche sich an alle gliedmassen der Christlichen ge-
 mein streckt / dieselbige gethan vnd geschrieben hatt/
 sol er wissen / daß er kein verstendigen dessen bald
 vberredē werde. Den erstlich merckē mā an jm gleich
 im titel seines Buchs ein grewliche sucht / schwer-
 mut / vnd fast die krankheit / so die ärzte Lycanthro-

Ein Lu-
 therische
 warnung
 an Osiander.
 drum.

Ob Osiander
 der seine
 warnung
 auß Christ-
 licher lieb
 gethan.

pianennen: dann er im lautter Wölff in der Chur
 fürstlichen Pfaltz ein bildet / vnd seine hund wider
 dieselbige hezert / da viel mehr die Christliche lieb an
 ihm billich solte vermögen / dz er nit auß argwohn /
 oder auß einer parthey vnd giffziger leut Relation
 ein solches Vrtheil fellen / sonder gründlich zu vor
 erkündigen / vnd des angeklagten theils (fürnemb
 lichen weil sein anklag die löblichste vnd höchste S
 berkeit der Churfürstlichen Pfaltz antrifft) be
 richt einnehmen / vnnnd derselben ein ohr gönners
 solte. Zu dem / wo ein füncklein Christlicher lieb
 vnd rechten verstands bey dem Mann wer / solte er
 bey ihm selbst ermessen / das es nicht gut thun werd /
 wann viel hund in der Pfaltz bellen / vnd der Ober
 keit Mandata anheulen vnd verlestern / welches nur
 viel zu viel leider von vielen vngestümnen vnnnd
 vnbescheidenen Predigern geschiehet / also daß alle
 tag fast auß allen Ämptern von den armen vnder
 thanen / vnnnd zum theil von den Amptleuten Klas
 sen kommen / vber solches vnbesüzt / auffrührisch
 vndergerlich schreien vnnnd lestern vieler Prediger /
 die erwan von ihrem Patriarchen Ssandro vers
 tröset sind / wann sie nur dapffer lestern / wer der
 stein weder zu reichen Apteien vnd pfründen pro
 mouiren / oder widerumb in ihre Pfahren mit ge
 waffneter hand einsetzen. Es tröset sich aber vn
 sere Christliche Oberkeit des spruchs der im 22
 Psalm stehet: Hunde haben mich vmbgeben / vnd
 die böse rotte hat sich vmb mich gemacht: Aber
 du Herr sey nicht ferne / meine sterke eile mir zu
 helfen / errette mein leben von den hunden. Wir
 hören

Trost wir
 der die
 hunde S
 sandri.

hören aber wol/was diese leut vorwenden/vnd wie
 sie ihr warnen/bellen vñ schreien vermänteln wol-
 len: Nämlich/dieweil es zuthun sey vmb solch Man-
 dat vnd Edict, wie Keyser Carl anno 31. oder zur zeit
 des INTERIMS anno 39 Mandat gemacht hat / wider
 welche D. Luther / vñnd andere Euangelische
 Lehrer geschrieben / oder wie es Osiander gar ro-
 tig im eingang seiner warnung vorgibt / es sey vmb
 ein solchs Mandat zuthun / wider Gottlos Haman
 von König Ahasuero eins herauß gebracht hat/das
 man alle Jüden tilgen vñnd außreuten solle. Das
 sind fürwar starcke vrsachen / die ein ganz Land
 auffrührisch machen möchten / wann die sachen also
 beschaffen weren. Wer aber die augē ein wenig auff-
 thut/vnd das mandatum recht lisset/oder die handlun-
 gen/so in der Churfürstlichen Pfaltz vorgehn / an-
 schawet/vñnd Osiandri vñnd seiner Consorten lehr-
 thun / fürnehmen vnd Process wider die vnsern
 dargegen helet / der wirdt bald finden / wer für die
 abgötter streitte/wer der abgötterey / so der Pabst
 mit den runden hostien treibt / die thür auffschue-
 wer der Haman sey/der hohe Potentaten wider vn-
 schuldige leut verhezet/vnd zur verdammung vnd
 vertilgung derselbigen reizet. Dann das wir den
 Haman finden / müssen wir in die Histori Esther
 gehen/vnd dieselb erwegen / sonderlich was im drit-
 ten capitel vom Haman gemeldet wirdt: Nieman-
 lich der König Ahasuerus den Haman groß ge-
 macht/in erhöcht / vnd seinen stul vber alle Fürsten
 die bey ihm waren / gesetzt hat / also das alle Knechte
 des Königs beugen die Knie / vñnd beteten vor
 man an: Allein der from Jud Mardocheus wolt
 es nie

Die rech-
 te Histori
 Haman:
 vnd wer
 Haman
 sey.

„
 „
 „

es nicht thun: Darumb Haman voll grims ward/
 vnd trachtet das ganz Jüdisch volck zuuertilgen/
 beredet den König/es were ein Volck zustrewet im
 Land/ vñnd hett andere gefasz dann andere Völ-
 ker: bracht also ein gebott herauß zuuertilgen/ zu-
 erwürgen vñnd vmbzubringen alle Jüden beyde
 jung vñnd alt/ Kinder vñnd weiber auff einen tag/ etc.

Da laßt vns den heutigigen Haman entde-
 ken/vñnschen/wer jez demselbigigen ehlich sey. Was
 ist/vmb Gottes willen/heutigigen tags die vrsach/
 warumb wir verlestert/verkerzert/verdampft vñnd
 verworffen / ja als Wölff / die man tödten vñnd
 würgen soll / angeschrien werden: denn das wir
 Ssandri vñnd der sechs Bergischen Patriarchen
 schrifftn nicht anbetten können: Wolten wir
 aber den Vbiquitisten vñnd Flaccianern ein fußfall
 thun/vñnd die Vbiquitet anbeten/weren wir die bes-
 sten leut auff Erden. Da wir es nicht thun wollen/
 müssen wir dem Ssandro herhalten / vñnd von ihm
 auff's aller greulichst angezogen werden/da hilfft
 vns nichts / daß wir mit S. Paulo 1 Cor. 3 glau-
 ben/daß keiner kein rechten grund legen kan/außer
 dem der gelegt ist / welcher ist Jesus Christus: So
 man mit Ssandro nicht glaubt die vier widerwere-
 tige fundamenta Lutheri im handel des D. Abends
 mals. Es hilfft vns nichts/daß wir die bekantnuß
 des Glaubens des alten frommen Lehrers Atha-
 nali, wie auch andere bewerte vralte Symbola an-
 nehmen/wo wir nicht Ssandrum / seine rottgesel-
 len vñnd ihre schrifftn anbetten: In summa / es gilt
 die Concordi der trefflichen mennen/Lutheri, Me-
 lanchthonis, Buceri, Capitonis, vnerwogen wie hoch

vnnnd hart dieselbige Concordia beteuert worden ist/
 nichts mehr / wo man sich nicht zu der Vbiquitisten
 vnd Flaccianern Concordi bekennet / die da öffentlich
 Melancthonem, Bucerum, vnd vast alle vornembste
 Euangelische Lehrer in verdacht grosser ir-
 thumben ziehen / vnnnd welches zuerbarmen ist / ha-
 ben diesel Hamans brüder viel anschliche Herren vñ
 Regenten dermassen eingenommen / daß alle die/
 so ihre Knie für dem Bergischen Abgott nicht bie-
 gen wöllen / so verhaßt vnd vnwerdt sind / daß man
 sie weder sehen noch hören oder dulden wil / sonder
 ist Dsiander der meinung / daß sie nicht weniger als
 Wölff angefeindet / getödtet / von hunden gejagt
 vnnnd zerrissen werden sollen. Darumb er auch mit
 seinen Consorten im Schifft Cöln die blurdurftige
 Spanier viel lieber sihet roben / dann daß den ar-
 men Christen / die des Calvinismi, wie er es nennet/
 das ist / der reinen lehr von den Sacramenten
 halben verdächtigt sindt / geholffen vnnnd zuge-
 sprungen werden solt. Da ist billich zufragen / wo
 D. Dsiander sein gewissen hingesteckt hab / als er
 im eingang seiner giftigen warnung / das Christ-
 lich friedfertig Mandat / des Durchleuchtigsten
 Hochgebornen Fürsten vnnnd Herrn / Herrn Jo-
 hann Casimirs Pfaltzgraffen bey Rhein / Dors-
 munde / vnnnd der Chursfürstlichen Pfaltz Admini-
 strators, Herzogen in Beyern / etc. Vnsers Gne-
 digsten Herrn / dem Gottlosen mörderischen Edicte
 vnd außschreiben / welches Haman vom König A-
 hasuero wider die Jüden heraus bracht / hat dörfen
 vergleichen / da jeder meniglich / so gedacht vnser
 rer Gnedigsten Herrschafft Mandat liest / als bald
 mercke

An/ setzt den Türcken vergleicht) anlaß vnd versach
 giebt/ daß viel armer Christen auch im N. Reich
 verlassen/ ihre sachen/ frömbde sachen geachtet/
 vnd also den wütenden Tyrannen zurwürgen vber-
 geben werden. Hergegen das Fürstlich Christlich
 Mandat vermanet zum Frieden vnnnd zur einigkeit/
 vnd leßt daneben die gewissen frey. Darumb bil-
 lich D. Oslander besser auff seine reden/ vnnnd ver-
 gleichungen acht haben/ vn̄ sich des spruchs Esa. 5
 erinnern soll/ der also lauter: Weh denen die bö-
 ses gut/ vnd gutes böß heissen/ die aus finster-
 nis liecht/ vnnnd auß liecht finsternis machen/
 die auß sawer süß/ vnnnd auß süß sawr machen:
 Weh denen die bey sich selbst weise sind/ vnd hal-
 ten sich selbst für klug. Item S. Paulus Rom. 14.
 Wer bistu/ daß du einen frömbden knecht richtest?

Das auß-
 der kenn-
 zeichē des
 Antichri-
 stischen
 Geists.

Wir wollen aber schreiten zu einem andern
 Kennzeichen des Antichristischen Geistes/ der sich in
 dem Oslander sehen leßt/ dieweil er nemlich gleicher
 gestalt/ wie die Pápst zu jeder zeit gethon/ von der
 Christlichen Oberkeit/ die es mit ihm nicht helt/
 schimpflich zu reden/ vnd hohe Potentaten wider
 einander auffzubringen sich vnderstehet/ vnnnd
 macht es so grob/ daß auch ein jeder gering versten-
 diger sehen vnd greiffen muß/ wie er eben der rechte
 Mann ist/ der seine fromme Herrschafft wider vn-
 sere gnedigste Oberkeit hezet/ vnnnd gleich wie der
 Pápst Clemens vor etlich Jaren in Italia, also wolt
 er in der Churfürstlichen Pfaltz gern ein lermen/
 zwittracht/ vnd auffruhr stifften vnnnd anstellen.

Dann

Dann das gibt ihm Keinen behelff noch außflucht/
 daher viel protestiret / er wolle in seinem schreiben
 mit vnserm gnedigsten Herrn / Herzog Johan ^{Nichtige}
 Casimiro etc. nichts handeln / sonder allein deren ^{Protesta-}
 verschlagene Süchlist anzeigen / die das Mandat ^{tion Osi-}
 erdacht / gerahen / concipirt / vnd vnder ihres Her- ^{andri.}
 ren namen vnnnd Secret außgesprenget: Dann
 dalaufft die protestation wider die that / Vnd die
 that wider die protestation / vnd ist fast ein solche
 protestation als des Pilati / welcher seine händ
 wusch / wie er den vnschuldigen Christum zum todt
 verurtheilet. Dann heist das (vmb Gottes willen)
 mit Herzog Johan Casimir Pfalzgraffen etc.
 nichts handeln / wann man die Vnderthanen ver-
 manet / das sie seiner S. G. Mandatis nicht gehorsam
 men / sondern dieselbige als des Ahasueri oder Da-
 mans Mandat achten sollen: Heist das mit Her-
 zog Johan Casimir Pfalzgraffen etc. nichts wol-
 len handeln / wann man so einen vortrefflichen
 Fürsten des Reichs / wie seine S. G. sind / der seines
 hohen verstands vnd erfahrung / wie auch seines
 Christlichen eyffers halben / in allen vornembsten
 Provincien Europæ bekant vnd berhümmt ist / für
 ein solchen alberen Fürsten außgibt / der nicht wisse
 vnd verstehe / was er vnder seiner Fürstl. G. handt
 schrifft vnd Secret mandire / vnd außgehen lasse:
 Heist das mit Herzog Johan Casimiren etc.
 nichts handeln wollen / da Osiander seiner S. G.
 die würde / zu welcher dieselbige von Gott dem All-
 mechtigen nach dem wolherbrachten recht der Gul-
 den Bull / Pfälzischen vralten Satzungen / vnd
 mit allgemeinem Consens der ganzen Landschaft

pag. 24.

beruffen / abspricht / auff Keyserliche Maiestet
 vnd andere Stände dreyet / vnd nichts liebersche
 (damit er nur sein mütlein an denen / so in vnd sein
 vbiqutet nicht anbetten wollen / külen möcht) dan
 daß die Pfaltz / sein Landsfürst / vnnnd andere Für-
 sten einander ins haar fielen? Dann auß seiner
 giftigen warnung merckt man wol / woher die ver-
 bitterung etlicher Ständ wider die Pfaltz ver-
 sprünglich herfließe / vnd das es solche gelegenheit
 hab (auff daß wir eingleichnuß brauchen / welches
 dem Osiandro bekant sey) wie ein fürnemmer Bis-
 schoff ein maal sagt vom Concilio zu Trient / daß
 nemlich das Concilium beschaffen werewie ein groß-
 se Orgel / vnd des Papsts Gesandten wie die Spiel-
 leut / die Blasßbälck aber weren der Papst vnd sei-
 ne Cardinal zu Rom. Ein solcher Blasßbälck ist
 der Teutsche Papst Osiander / sampt seinen mit-
 Cardinalen / vnd fragt nichts darnach / wie es dem
 Vatterland gehe / noch was für zerrüttung darauß
 erfolgen mög / wann er nur seinen primat erhalten
 kan. Solcher Papst aber ist S. Peter nicht gewe-
 sen / der im 5 cap. seiner I Epistel vn sonst / die Predi-
 ger / daß sie vber das Volck Gottes nicht herrschen /
 sonder einander vnderthon / vnd an der demut vest
 halten sollen / ernstlich vermanet: welcher Aposto-
 lischen warnung alle fromme vnnnd Gottselige Bis-
 schoffe gefolget / vnnnd nicht auff Keyser oder Für-
 sten getruzt / auch keine andere waaffen / dann pre-
 ces & lacrymas (wie Ambrosius redet) gehabt / vnnnd
 wie Bernhardus spricht / non ferro sed verbo sich ver-
 thediget haben. Nach dem aber die Römische Pöpst
 ihre Tyranny vnnnd Herrschafft wollen bekräfti-
 gen /

Gleich-
 nuß von
 einer Dr-
 gel.

Die rech-
 te waffen
 der Pöpst
 ster.

gen / haben sie diesen rancß gebraucht / daß sie Für-
 sten vnd Porentaten an einander geherzt / vnnnd mit
 ander leuth schaden vnd vnderdruckung sich groß
 gemacht. Es sehe aber Oslander / daß ihm nicht
 also gehe / wie dem Doeg dem Edomiter / darnon er
 lesen mag den 52 Psalm. Vnd darff zwar wider die
 Concipisten des Chrifflichen vnnnd friedfertigen
 Mandats nicht zörnen / es sey denn daß er wider vns-
 sere gnedigste Herrschafft / vnnnd dero hohe vnnnd
 treffliche Râht zörnen / vnnnd dieselbige rechtfertig-
 gen wolle. Wil er aber sunst zörnē / so sol er wider die
 Concipisten der Vorred des Bergischen Concor-
 dibuchs zörnen / da jedermenniglich wol siehet / daß
 diese seltsame in Cangeleien vngewöhnliche wort /
 substantialiter, formaliter, habitualiter, subiectiuē,
 nicht von Fürsten oder Cangeley verwandte / sonder
 von den dichtern des Concordibuchs herkommen.
 Oder wil er zörnen / so thue er es wider die Concipi-
 sten / deren decreten in der Churfürstlichen Pfalz /
 vnd den frommen Churfürsten Ludwigen / löblicher
 gedechtnuß / sollicitirt vnnnd gleich genötiget haben /
 daß er dem Concordibuch vndergeschrieben / vñ aller-
 ley diener / wegen vnser reinen lehr von den H. Sas-
 cramenten beurlaubt vnd abgeschafft / wie er auch
 vor sieben jaren in schrifften vnserm Gnedigsten
 Herrn Brüderlich vnnnd mit beschwerden geklagt /
 daß etliche seine Exceptiones vnnnd bedencken formu-
 lam concordia belangend / sonderlich de Synodonit
 in acht genommen weren worden / vnnnd weiß vnser
 Gnedigster Herr auß den Actis, so ihre Fürstliche
 Gnaden bey handen haben / sehr wol / welche die jentz
 ge seine sanfftmütige Theologen sind / die durch ein
 vnableß

vnablefiges anhalten ihrer S. G. Herren Brüdern wider diegenante Calvinischen / das ist wider die / so dem Papst Nicolao vnd Martino nicht glauben / also verbittert / vnd zu endelicher abschaffung derselben gerahen haben.

Das dritt
kennzeichē
des Anti-
christliche
Geists.

Das dritt kennzeichen des Antichristlichen geists in Ssiandro ist der Geist der lügen / calumnien vnd lesterung / mit welchen jederzeit der Antichrist vmbgangen / vnd seine sache hat wöllen erhalten / wie noch erst newlichen die Königin auß Engelland von den Pöpstlern beschuldiget / vnnnd angeklagt ist worden / als wann ihre Königliche würde viel leut wegen der Pöpstliche Religion verfolget her / da doch in die 26 Jar / die sie regiert hat / nicht einer wegen der Religion / wie die Acta publica außweisen / sonder allein aufftrahrs vnnnd schändlicher verrähterey wegen gerichtet worden / also gibet Ssiander mit vngrund für / das es vnserer Christlichen Oberkeit nicht ernst sey / das sie keinen wegen der lehr / sonder allein vmb der vnbescheidenheit willen außsagen wölle / dieweil (wie er spricht) schon vor dem Mandat etliche reine vnsträffliche Lehrer beverlaubt worden. In welchen worten Ssiander dri erscheine zum theil ein grosse vermessenheit / in dem er ein hertzkindiger seyn will / vnnnd wissen was andere leuth im Hertzgen haben / vnnnd zum theil das er denen gleich sey / dauon Esaias 28 cap. schreibt: welche die lügen ihr zuflucht vnnnd heuchelei ihren schirm machen. Dann alle handlungen geben das widerspiel / vnnnd wissen die Käht / Ampleube vnnnd Vnderthanen in der Churfürstlichen Pfaltz / das man keine Prediger beverlaubt hat / außser halb

halb zweien abtrünnigen / die es weder mit ihnen /
 noch mit vns gehalten haben / vnd dann die entwe-
 der kein gewissen beständigen beruff gehabt / vnd
 vberflüssig gewesen / oder aber gleich im anfang sich
 als öffentliche feind vnserer Gnedigsten Oberkeit
 erzeigt / der selben das gemein vnd Christlich Ge-
 bett nicht gegünnet / sie dem Ieroboam, Achab, vnd
 andern Gottlosen Königen verglichen / auch etli-
 che sich öffentlich vernennen lassen / daß sie ihre
 Fürstliche Gnaden bey dem H. Tauff zum Gevat-
 tern stehen zulassen bedenkens hetten / vnd der-
 gleichen vnzalbare lesterungen mehr / die man mit
 grosser gedult zum offtermal hat müssen hören /
 vnd sind dannoch solche lesterer nicht als bald be-
 vrlaubt / sonder nach notturfft verhört / vberwie-
 sen / vnd demnach sie halßstarrig blieben / vnd von
 ihren auffrührischen / vngegründten reden nicht
 haben wollen abstehen (dieweil sie and erstwo andes
 verdiensten gewiß gewesen / vnd nicht hoch nach ihs-
 ren Pfarckindern gefragt) als dann erst abge-
 schafft worden. Da im gegenspiel die vnserer vor
 sieben Jahren durch trieb der Ubiquitetischen vnd
 Glaccianischen Prediger sind vertrieben worden /
 theihnen einig gesprech / einige ordenliche verhör /
 (vngeachtet sie vielfeltig drum angehalten) viel
 weniger ein freye öffentliche Disputation / wie jetz
 geschiehet / vergünnet worden: Ja mancher armer
 Pfarherr hat mitten in der Nacht ernstlichen be-
 felch empfangen / daß er den Pfarhoff als bald rau-
 men solt / vnd da etliche von den vnsern zu Heidel-
 berg mit den ersten Prælaten / die hieher geschicket
 waren / in abwesen des Churfürsten / sich zu einem
 C

freundlichen gesprech erbotten / ist ihnen vom Gegentheil geantwortet worden / es stünd in ihrer Instruction nicht / daß sie mit den vnsern sich vnderreden solten : allermassen D. Oslander etlichen hohen vnd vornemmen personen / die ohn gefehr vor anderthalb Jaren von ihm in der Statt Cöln ein Predig zuhören begerten / auch ein solche antwort gab / daß er dessen in seiner Instruction keinen befelch het. Noch darff der vnruwige Mann wider vnserre Christliche Oberkeit / wann dieselbige einen oder zwen / nicht zwar reine Prediger / sondern grobe halbstarrige auffrührische Lestere abschafft / vnnnd wider vns / die keinen frieden / kein freundlich gesprech / keinen gruß beim gegentheil können erlangen / Wordio schreien / vnd sich beklagen / es werde den Obiquistischen vñ Flaccianischen Predigern das maul gebunden / vnd ihnen alle ihre waaffen genömen / wann sie nicht mehr wider die genante Calvinisten wüten / vnnnd als rasende Hund bellen dörrffen. Dann diese Prediger mehrertheils theren gar kurze predigten / wo die lesterungen vnd Calumnien wider die so man Zwinglische vnnnd Calvinische nennet / abgeschnitten werden solten / vnnnd gilt also bey ihnen diese regel vnnnd vermanung S. Pauli Phil. 4 gar nichts / da der Apostel spricht : Was warhafftig ist / was erbar / was gerecht / was keusch / was lieblich / was wol lautet / ist etwan ein tugend / ist etwan ein lob / dem dencket nach. Was thun aber diese leuth : Ir größte kunst sol seyn daß sie treffenliche rüstzeug Gottes vnd wolverdiente männer verlestern / vnnnd dem Teuffel

Die beste
waffen der
Obiquitisten.

Teuffel geben / wie dem Osiandro Oecolampadius,
 Caluinus, vnd dergleichen berühmte Lehrer / vnse-
 liger gedechtnuß männer heissen. Denckt nicht / daß
 er nicht bald einen Propheten recht verstünde / wo
 ihm die auslegungen solcher trässlichen Männer
 Oecolampadij vñ Caluini nicht weren zu hülf Kom-
 men / vnd ist ihm dis gemein mit dem Antichrist zu
 Rom / der Martyrem, Caluinum vnd Bezam für die
 größte Ketzler in der Welt helt vnd anfeindet / dies
 weil sie seiner Abgötterey ein grossen stoß gethan /
 vnd wie der Papst alle ergernuß vnd zerrüttun-
 gen / vnder andern den Bawrenkrieg anno 25 / vnd
 den Procestirenden Krieg anno 46 / dem Luther vñ
 seiner lehr zugeschrieben: also muß dem Osiandro
 die reine Lehr des Euangelij ein vrsach sein alles
 jamers im Tiderland / Franckreich vñnd anderst-
 wo / da das Euangelium gepredigt wirdt. Dieses
 Argument oder diese schlusßred haben der Papst zu
 Sturgart / vnd der Papst zu Rom gelehret / von
 den vngleubigen Jüden / die Jerem. 44 cap. sagten:
 Sind der zeit wir haben abgelassen der Königin
 des Himmels zu reuchern / vnd tranckopffer zu opf-
 fern / haben wir alle mangel gelitté / vñ sind durch
 Schwert vnd hunger vmbkommen / ic. Was sonst
 Carlstat anlangen thut / wie oft haben alle vnser
 Kirchen vñ Kirchenlehrer bezeuget / daß sie mit sei-
 nen auslegungē vnd handlungē nichts zuthun het-
 ten: wie oft ist auß den Tomis Lutheri erwiesen wor-
 den / daß es besser gewesen were / er D. Luther durch
 darreichung eines Goldguldens / vnd seine prouo-
 cation het solchen lermen nit angezündet / oder zum

wenigsten nicht continuirt vnd grösser gemacht/
wie auch erbewlicher wer gewesen/ daß er viel mehr
wider die jrdische weisheit/ dan wider die himlische
Propheten geschrieben vnnnd gestritten het/ dann
die jrdische weisheit ist Teuflisch/ spricht S. Jac
cob 3 cap. bringt neid/ zant/ vnordnung vnd eitel
böse ding/ die weisheit aber von oben her ist kensch/
fridsam/ gelind/ vnparteyisch.

Die ver-
meinte
gründ D-
standri wi-
der vn-
schuldige
Christen/
die er Cal-
uiniſten
nennt.

Laßt vns aber hören / mit was schein vnnnd
gründen D. Osiander seine lesterungen/ Anathema-
ta vnnnd verdammungen dero / so er Calvinianer
nent / wider das Christlich Mandat vnserer Gne-
digsten Herrschafft zubeschönen / vnd zubehaup-
tlich vnderstehe. Sein erster grund ist dieser: Es sie-
ihm nicht also/ daß Chur vnd Fürsten vnnnd andere
Ständ sich vor dieser zeit verglichen haben solche
condemnationes einzustellen. Dieweil aber Osiand-
er wol weiß / daß alle Reichs abscheid / in welchen
keiner verdammung der Zwinglischen vnd Calui-
nischen gedacht wirdt/ vnd sonderlich der Naumb-
burgisch Recces, vnd zu vor der Franckfordische ab-
schied / da außdrucklich solche condemnationes, ob
sie wol von erlichen gesucht worden / außgelassen/
eingestelt vñ abgeschlagen worden/ mit außdrück-
licher erklärung / daß man durch solche conde-
mnationes kein vrsach geben woll/ jemandes von der
gemeinschaft der Augspurgischen Confession vnd
auß dem Religions frieden zuschliessen / wider ihn
sind / sucht er einen andern beweiß / vnnnd wil also
schliessen/ die Chur and Fürsten haben ihren Theo-
logen gestattet die Calvinische lehr in offentlichen
schrifften zu widerlegen: It em/ haben dem Concor-
dibuch

dibuch vndergeschrieben: Item/Pfalzgraff Lud-
 wig Churfürst. hat mögen leiden/das die Zwings-
 lischen in dero Hoffcapell/inn seiner Ch. G. gegen-
 wart/hart sind gestrafft worden: Item/ihre
 Ch. G. haben etliche vorneme diener/vnnd die
 Pfarherr/so in verwerffung des Calvinismi nie
 eingewilliget/ihrer diensten erlassen/auch sich da-
 hin erklärt/sie weren den Calvinischen von hertzen
 feind/folget/spricht Osiander/das Chur vnd Für-
 sten die condemnationes oder verdammungen der
 Calvinischen nie eingestelt haben. Hilff Gott wie
 ist das ein selzamer vngeschickter vnd vngegründ-
 ter beweis: das Christlich Mandat zeucht sich
 auff gemeine Reichs Recess, vnd öffentliche allge-
 meinhandlungen vnd erklärungen der Churfür-
 sten vñ Ständ des Reichs/so führet vns Osiander
 in ein Hoffcapell oder zwo/vnd das sollen gemeine
 abscheide des Reichs sein/was heutigs tags etliche
 verleumbder darin predigē. Die Frag ist von Chur
 vnd Fürsten/so weist vns Osiander auff etliche
 Clamanten, die wider vns predigen. Zu dem/wer
 wir ihm dieses passiren lassen/das alles was in der
 Chur vnd Fürsten gegenwart/vnd in ihren Hoff-
 capellen gepredigt werd/den Fürsten als bald ge-
 falle vnd angensem sey: Sintemal die Zuhörer die
 lehr prüfen/vnd was auß Menschlichen affecten vñ
 ohn grundt der schrift geredt wirt/in alle weg vñ
 unterscheiden vnd mercken sollen. Es hat jm D. Ia-
 cobus Andrea selbst nicht alles gefallen lassen/was
 er von den Heidelbergischen Hoffpredigern anno
 80 in der Hoffcapell/vnd zu Margrauen Baden
 gehört hat/vnnd da ihm Pfalzgraff Ludwig

NOTA

Churfürst damals gefolget/het er seine Hoffpredi-
ger nicht lang geduldet. Hat auch ohn zweiffel dem
frommen Churfürsten Ludwigen in seinem Her-
zen vbel gefallen / daß etliche vnuerfchamte Pre-
diger seinen lieben Herrn Vater löblichster ge-
dechnus/vnd seine Christliche lehr dem Teuffel ge-
ben haben / wie alle tag zu Heidelberg vnd anderst
wo treffliche/vornehme Rät/die sonst Lutherisch
sind/vnd die Lutherischen Predigten hörē/bezeu-
gen/das sie an solchen vnzeitigen vnd lesterhaften
verdammungen nie kein gefallen getragen. Da-
rumb auch Pfaltzgraff Ludwig Churfürst vor
etlich jahren mit seinen vornemsten Räten dahin
entschlossen / vnnnd sich mit vnserm Gnedigsten
Herrn Herzog Johan Casimir 20. Christlich vnd
brüderlich verglichen / daß dergleichen condemna-
tiones eingestelt werden solten / ob er schon solches
von etlichen seinen halstarrigen vnruwigen mit
dem Flaccianischen vñ Vbiquitistischen geist einge-
nommenen Predigern nicht hat können erlangen/
vngeachtet / dieselbe zu vnderchiedlichen maalen/
wie mit glaubwürdigen leuten zu beweisen / von sei-
ner Ch. G. darumb ernstlich gestrafft / vnd solcher
verdammungen vnnnd lesterungen sich zuenthal-
ten erinnert worden. So hat auch vnser gener-
digste Herrschafft die namen vnnnd handschriften
der jenigē vnruwigen practicanten/die iher Ch. G.
keine ruh gelassen/vnd dieselbe wider ihre angebor-
ne sanfftmütige art vnnnd natur / ja auch wider ihre
vorhaben zu solcher abschaffung der diener vnnnd
Prediger / vnnnd zur verbitterung wider die genan-
ten Calvinischen gleichsam gedrungen haben/wel-
chem

NOTA

dem rath doch ihre Ch. G. niemals aller dings nach
 kommen sind/ vnd weren ohne zweiffel ihre Ch. G.
 viel frischer vnd gesunder gewesen / wo solche gifti-
 ge schlangen, die dem frommen Herrn die ohren ohn
 vnderlaß mit verdammungen/ verbannungen/ vñ
 andern giftigen reden gefült habē/ seine Ch. G. nit
 also getrenckt/ gemartert vnd geplagt hetten. Dañ
 sonst ist offenbar/ vnd auß vielen handlungen vnd
 schriften augenscheinlich zu beweisen / das ihre Ch.
 G. vngern vñ mit gewissen conditionibus vñ bedin-
 gungen/ wie auch ohn zweiffel andere Thur vñ Für-
 sten zu vnderbeschreibung des Concordibuchs Kom-
 men. Dañ auß der vorred desselbigen offenbar/ das
 sacheliche Theologen zu dēselben werck eingedrunt
 gen/ vnd die löbliche Fürsten vberredt haben / als ob
 die Vbiquitet gar nicht darinn versteckt / sonder wer-
 nur eineklärung der Augspurgischen Confession,
 welche in rebus vnd phrasibus mit derselben vbercin-
 käme: Item das keine verdammung vnserer Kirchē
 darin gemeint seie/ welchs aber nit ist / vnd gestehen
 solchs die vornembste Authores des Cōcordibuchs in
 ihrer Refutationschrift wider die Anhaltische Theos-
 logen/ das ihre phrasen oder art zureden von der Vbi-
 quitet, weder im wort Gottes/ noch Augspurgischer
 Confession vñ Apologi stehen. Vñ mercken schon all-
 bereitliche vornēme Fürsten vñ Rāht/ das sie mit
 demselben Buch iren scopum der gewünschten Con-
 cordi nicht erreicht haben / sonder in grossen vnkos-
 ten vñnd weitere trennung geführet worden sind.
 Wie dann auch Heshusius selbst in Actis des Quez-
 delburgischen Colloquij bekennet / das er vñnd die
 Widersächsischen Kirchen durch die im Concordi-
 buch

Der Ber-
 gische Pa-
 triarchen
 betrug.

buch verdeckte Vbiquitet betrogen / vnnnd daß mit
 ihnen von dem vornemsten Authore des Concordi-
 buchs nicht auffrecht gehandelt worden. Ist nun
 das nicht vmb Gottes willen ein schön Apophtheg-
 ma oder weiser spruch / welchen Osiander vñ Pfaltz-
 grauen Ludwigen Churfürsten etc. erzelet / vnnnd
 mit grossen buchstaben verzeichnen darff / daß er
 nemlich sol gesagt haben: Er were den Caluini-
 sten von herzen feind. Dann wann Osiander ein
 tröpflein Theologischen bluts / oder rechten ver-
 standts hette / würd er daß nimmermehr erzelet / viel
 weniger so hoch angezogen vnnnd gerühmt haben:
 Dieweil ein Christ den irrthumben / nicht aber den
 Personen feind sein sol. Vnnnd solte je der Chur-
 fürst wie Osiander fürgibt / den Caluinsten also
 von herzen feind gewesen sein / müßt er seinem lieben
 Herrn Vatter / desgleichen seinem geliebten Bru-
 der / vnserm Gnedigsten Herrn / wie auch vielen
 vornemmen Rhäten / die ihre Ch. G. alle tag an
 der Taffel gehabt / vnd für Caluinisch außgeschrien
 worden / von herzen feind gewesen sein. Darvmb
 nicht zuermuten / daß der from vnnnd verstendige
 Churfürst solchs der gestalt geredt / oder aber würd
 diß der verstand gewesen sein / wie es mit andern
 Fürsten vnnnd vielen guten leuten auch solche mei-
 nung hat: Daß sie dem Caluinismo so ferr feind
 sind / als ferr derselbig so ein vngeherorer irr-
 thumb sey / wie diese lesterer vorgeben / da nemlich
 Christo sein Testament cassirt / sein allmacht ge-
 leugnet / er von seinem Thron abgesetzt / ein Arrianis-
 mus eingefüret / nichts dann blosser zeichen auß den
Sacra

Sacramenten gemacht. Wenn das der Calvinismus
 were: wer solt einem solchen Calvinismo von grund
 des hertzens nicht feind sein/wie wir rund vor Gott
 vnd der welt zeugen/das keine leuht auff erden sol-
 chen geweln/die von den Ubiquitisten vnnnd Flac-
 cianern auff vns erdacht sind/so feind vnd abhold
 sind/ als wir selbst/wie es dann auch zu jederzeit die
 vornembste bescheidene Lehrer der Augspurgische
 Confession wol gemerckt / vnd des wegen brüderli-
 che freundschaft mit vnsern Kirchen gesucht ha-
 ben: Vnd zwar/wer in der warheit vnd eigentlich
 wissen wil/was böse friedhässige leuht den CALVI-
 NISMUM nennen / vnd vnder diesem namen bey den
 einfeltigen so verhaßt machen/ist es nichts anderst
 als die lehr von den H. Sacramenten / welche die
 allgemeine Euangelische Christliche Kirch meh-
 rertheils / sonderlich aber die Kirchen / so durch
 langwirig Creutz bewert sind / schöpffen vnd holen/
 nicht auß dem groben / vnnnd doch von etlichen so
 hoch gerühmbten widerruff Berengarij durch den
 Papst Nicolaum gemacht / oder auß dem Cardinale
 Cameracense, vnd den Streitschriften D. Lutheri/
 sonder auß den klaren / ganzen worten der einsatz-
 ung des H. Abendmals: Item/ auß der art zu reden
 von den H. Sacramenten / die in der ganzen Heyl.
 Schrift brenchlich / vnd auß der eigentlichen ver-
 heissung des Euangelij / alles nach anweisung des
 H. Apostels S. Pauli / vnd auch der Apologi Aug-
 spurgischer Confession / vnd zuvorderst den Artic-
 keln vnser Christlichen Glaubens von vnserm
 H. X. X. Jesu Christo / der da zwo vnderchiedli-
 che Naturen hat / vnd des wegen / ob er schon in bei-

Was eta-
 gendlich
 Caluini-
 smus sey.

den Naturen vnser einiger / gantzer / vnzerrenter
 Heyland vnd Emanuel ist / wirt er doch nach art
 der Menschheit vñ seines Fleischs in gewissem ort/
 wo vnd wie er will vmbgeschrieben: Ist aber vñ reichte
 allenthalben / nach seiner vnendlichen ohn vmb-
 schriebenen natur / nemlich nach der Gottheit. Dis
 ist der rechte Catholisch glaub (spricht Vigilius lib. 4
 contra Eutychen) vnd eben die bekantnuß / welche
 die Apostel vbergeben / die Martyrer bekrefftigt /
 vñnd die Gläubigen zu jeder zeit behalten haben.
 Solchen glauben aber nennen heut die Ubiquiti-
 sten einen Calvinischen glauben / da wir doch we-
 der in Schrifften / noch auff den Canglen zum Cal-
 uino, sonder allein zu der D. Schrifte alten vñnd
 newen Testaments / vnd zu den bewerten Symbolis
 Ecelesia vns beruffen. Was sonst die Person Iohans
 nis Caluini anlangt / ist er ein Mensch gewesen wie
 D. Luther / ein Prediger vñnd lehrer des Euang-
 gelij wie D. Luther / allein das er kein Mönch ge-
 wesen / wie Lutherus selbst deswegen desto mehr
 nach dencken vñnd gedult mit seiner lehr zu haben /
 erinnert: dieweil er als ein Mönch im Papstumb
 sehr tieff gesteckt / hat auch Caluinus der massen das
 alt vnd newe Testament erkläret / das ihn vor et-
 lich Jaren D. Iacobus Andrea sein Præceptorem ge-
 nennet hat. Ist auch seliglich vnd inn der anruf-
 sung Jesu Christi entschlaffen / nicht weniger als
 D. Luther Vnd weiß die ganze Christenheit / zeu-
 gens auch seine schrifte / dz in viel jarn kein Lehrer
 gelebt / der die gewel des Papstumbs / desgleichen
 die Arrianer / Seruetianer / Widerteuffer / Liber-
 tiner vnd andere Secte statlicher vñ mit grösserm
 ernst /

Wer Cal-
 uinus ge-
 wesen.

ernst vnd eiffer / als er / widerlegt hab. Darumb es
 zuerbarmen / daß schier ein jeder Bachant / der nur
 ein jar auff einer Vniuersitet gestudirt / vnnnd vom
 Caluino vnd andern gleichen rüstzeugen Gottes/
 nichts anderst weiß / noch wissen darff / denn was er
 von eelichen vnstüngen leuten hat hören plaudern/
 wann er auff die Cangel Kompt / an Caluino, Marty-
 re, Beza, Danæo, &c. will Ritter werden / dieselbige
 höchlich verlestern / vnd also den gemeinen einfelti-
 gen mann / der von diesen streiten nichts weiß / vnnnd
 die verantwortung derselbigen Lehrern nicht ge-
 hört oder gesehen / irremachen. Soll es dann nicht
 recht vnnnd Christlich seyn / da das Mandat vnser
 Gnedigsten Herrn solch vnbefügt lestern / wie auch
 die parteyische Namen abstelet. Dann zur zeit S.
 Pauli / waren wol bey den Corinthern viel grewli-
 chere irthumben eingerissen / vnd wil dannoch der
 H. Apostel nicht haben / das sich jemand Paulisch
 nenne. Zur zeit Athanasij, der ein solcher gewaltiger
 Kämpffer gewesen ist wider die Arrianer / vnd so ein
 schön glaubens bekantnuß gestelt / haben sich die
 Christen nie Athanasianer genent / wie vnser ge-
 genheil sich Lutherisch nennet / vnnnd mit grossem Schand,
 spot vnd verkleinerung der Euangelischen Kirchē /
 den Papißten den titel der CATHOLISCHEN einge-
 raumt vnd folgen lassen.

Der ander grund vnnnd schein Osiandri / wa- pag. 71
 rum er meint daß einem eifferigen Prediger nicht
 zuverweisen / wann er die Calvinische lehr ernstlich
 auff der Cangel strafft / ist genommen auß dem vr-
 theil vnd vnwidersprechlichen sentenz dieses Car-
 dinals der Vbiquitet: Dann er also dauon redet /

Osiandri
Zorn wis-
der die Po-
litische
Räth.

NOTA

Toms. 7.
Viseb.
Ein Lu-
therische
warnung
an Luc.
Osiander.

NOTA

als wann sein mund allein solte seyn ein regel der
warheit/ vnd ist dermassen im harnisch/ das er kein
sanffmut/ sonder lauter ernst wider die arme vn-
schuldige Caluinisten wil bewiesen haben/ ja er ist
also entrüstet/ das er sich auch an die Politische vnd
weltliche Rāht macht/ vnd will dieselbige auß allen
Cangleyen der Chur vnd Fürsten/ vnd auß allen
Rāhtshusern der Stādten verbannen / dieweil
dieselbige seinem vorgebē nach/ nichts guts/ sonder
lauter Schaden practiciren. Da sollen billich alle
verständige Politische Rāth diesem Hoffpracticant-
ten Osiandro/ vnnd seines gleichen auff die garn se-
hen/ vnd sein mercken / wieder Antichristlich Geist
sich in ihnen reget/ vnd was diese Beichrvarter den
frommē Fürsten für seine Consilia geben/ auch wo-
her die verbitterung/ vnnd vnbefugte verordnun-
gen in etlichen Fürstlichen Testamenten kommen/
nemlich nicht von dē Fürsten selbs/ sondern von der
importunitet/ von dem verhezen vnd angebē dieser
Practicanten/ welche D. Luther sehr wol abma-
let in 2 Timot. 3: Sie sind freueler ohn alle forcht
Gottes/ spricht er/ als were es vnmöglich das sie
irren möchten/ oder niemands verhanden/ der sie
straffen würd: Dieweil sie sich auß allen richter ge-
zogen haben/ ist kein ding das ihnen fürkompt/ das
sie auch nicht frechlich vnd thürstig wagen dörfen/
wo sie nur raum vnd fug haben. Solche vntugend
nennen sie ZELVM VERITATIS ET IUSTITIAE,
wann dieser deckel fürgewende wirdt/ da hüte dich/
da ist gewißlich eitel freuel vnd thurst. Item: Sie
sind aufgeblasen/ spricht Lutherus/ da brüsten
sie

sie sich vnd sagen: Wer wil vns wehren? Wir sind
 befreihet / vnd von jederman außzogen / wir sollen
 richten vnd straffen / vns sol niemant richten noch
 straffen zc. Wer ist aber D. Osiander / vnd wann
 schon deren noch sieben weren / daß von wegen sei-
 nes vrtheils / so viel vnschuldiger leut sollen ver-
 dampt vnnd verbandt sein / oder warumb soll man
 mehr auff Osiandri, Flacij, oder des Schütz zu Wit-
 tenberg vrtheil gebē / als auff das vrtheil der thew-
 rëmänner Philippi Melanchthonis, Buceri, Crucigeri,
 Capitonis, Hyperij, Victorini, vnd andern Praepro-
 ren / ja auff das vrteil der allgemeinen Euangeli-
 schen Kirchen: Dann solt man heut in einer freien
 versammlung das vrtheil d' Euangelischen Kirchen
 anhören / würde sich finden / daß sie vnser Christli-
 chelehr gut heissen / vnd aber vber Osiandrum vnnd
 seine Consorten Klagen / auch klärlich darchun wür-
 den / daß sie nichts richtigs von den H. Sacramen-
 ten lehrten / vnd die vornembste Articul des Glau-
 bens verkerren. Darumb auch diese Herrn / welche
 ein solches wol riechen / von keinem freyen Synodo
 etwas hören oder wissen wollen.

Warumb
 die Ubiqui-
 tisten den
 freien Sy-
 nodis so
 feind.

Der dritte vermeinte grund Osiandri wider
 die genanten Calvinisten / darumb man sie ohne
 schew verdammen sol / seind seine Censuræ, das ist /
 zum theil verkehrungen vnser lehr / zum theil sol-
 che anziehung derselbigen / die gar nichts wider vns
 beweiset. Gibt für / das die Stifter des Mandats
 den streit vom H. Abendmal verkleinern / als wann
 der selbige nicht von der gegenwart / sonder von der
 weise der gegenwart were. Das heist aber nicht
 verkleinern / endern / oder verkerren den haupt-
 streit.

Wo haupt
 streit.

streit/dann es weisens alle handlungen vnd schriff-
ten der vnsern/das sie nie die gegenwart vñ gemein-
schafft Christi geleugnet/sonder allein die leibliche
gegenwart in den irdischen Elementen/vnnd die
mündliche niessung des natürlichen leibs Christi/
wie gleich im anfang dieses Streits auß den Actis
was sich D. Luther mit Zwinglio/Bucero/Deco-
lampadio vnnd andern auff der Conuocation zu
Marburg den 3 tag Octob. Anno 29 verglichen/er-
scheint/das sie von der Person Christi/von der
Tauf/ vnnd andern puncten eins worden/allein

NOTA. sey vnverglichen blieben: Ob der waare leib vnd
blut Christi leiblich im Brot vnnd Wein sey/ etc.
Dann die vnsern allwegen bewiesen vnnd darge-
than/das die waare gegenwart vnd gemeinschafft
Christi/welche in der schrifft gerühmet wirdt/sey
nicht in den irdischen Elementen/sonder in vns
Christgläubigen zuzuchen vnd zubetrachten/denn
nach vns die verheissungen geschehen seind/vnd in
vns Christus als in seinen gliedmassen wohnen wil.
Ist auch zuerbarmen/das diese leuth so irdisch vnd
fleischlich gesinnet/das sie meinen/es sey nichts war-
haftig gegenwertig dann was sie in den Händen
haben/vnnd mit dem leiblichen mund empfangen/
als wann dem glauben vnd der seelen nichts gegen-
wertig were/oder der allmechtige Geist Christi
nichts zu solcher waaren gegenwart schaffen kön-
te. Vnnd darff der Hoffprediger Dsiander diese of-
fenbare Calumniã wider sein gewissen widerholen/
als solten wir lehren/wir hetten gemeinschafft mit
den wolthaten Christi/aber nit mit Christo selbst/
dare

daer mit seinen Consorten sehr wol weiß / daß eben
 die vnseren solchen irrthumb in dem Allemanno Lug-
 dunensi vnd andern gestrafft haben / wie auch in dem
 Vbiquisten dieser irrthumb zu straffen ist / das sie
 meinen / man könne ohn Christo / vnnnd außserhalb
 Christo seiner wolthaten / seines lebens vñ des glau-
 bens theilhaftig sein / welches stracks ist wider die
 lehr Joh. 15 cap. Gleich wie die reb kan kein frucht
 bringen / sie bleib dann am Weinstock: also jr mit-
 ihr bleib dann in mir / dann ohn mich könt ihr
 nichts thun. Also ist ferners zumerckē / das ob schon
 Slander auß dem Consensu Caluini cum Tigurinis,
 vnnnd auß dem Beza etwas her auß zu zwacken sich
 vnderstehet / damit er gern beweisen wolt / daß sie
 die ware gegenwart Christi nicht bekant hetten / so
 macht er sich nur hiemit desto mehr zuschanden.
 Dann es siber jedermenniglich / das er blind vnnnd
 taub sein müsse / wann er nicht siber vnd höret / was
 ihm vnd seinen Consorten so offft geantwortet wor-
 den / vnnnd ob schon zu Stutgard oder Tübingen
 solche schrifftten der vnsern nicht dörfen gelesen
 werden / habens doch viel tausend andere gelesen /
 vnd sie selbs müssen gestehen / vnd lehrens auch mit
 vns / daß / wann man das wesen menschlicher natur
 außsiber / sey Christus mit seinem Leib an einem ort
 natürlich vnd wesendlich. Nun ist aber gewiß / das
 der Leib Christi auch in der persönlichen vereini-
 gung sein natur vnnnd wesen nit verlieret / darumb
 er auch vmbgeschrieben bleibet. Wil aber Slander die
 vnsern straffen / so straff er die artickel des Glaubens
 vnd

Irrthumb
 Slander.

Jacob.
 Andres in
 der Pre-
 digt zu Eß-
 ling. page
 44.

Coloff. 3.
1. Pet. 3.
Heb. 4.

vñ die H. schrift/welche zeuget daß der leib Christi
gen Himmel gefahren / daselbsten sey vñnd nicht
auff Erden. Darumb er auch vermög der schrift
orts halben so weit von den irrdischen Elementen
ist / als der Himmel von der Erden. Es haben
aber wol tausendmal die vnser richtig erkläret/
daß es nicht folge: Christi leib ist orts halben im
Himmel / vñnd nicht im brodt vñnd wein: Darumb
ist er vñns aller dings nicht gegenwertig. Dann er
vñns als vnser haupt gegenwertig ist / wie dann das
haupt allen gliedern des menschlichen leibs gegen-
wertig ist / ob es schon nit eben an dem ort ist / da alle
andere glieder sindt. Also ein Prediger auff der
Cantzel ist allen seinen Zuhörern gegenwertig / ob
er schon nicht in dem ort stehet / da sie alle stehen.
Viel mehr ist vñns der leib Christi gegenwertig / da
wir in nach art der gnaden gaben / im wort der ver-
heißung empfangen / vñnd mit ihme durch das star-
cke band des H. Geistes vereiniget / also das er in
vñns vñnd wir in ihme leben. Solche weis der gegen-
wart / dauon die ganze H. Schrift zeuget / wollen
diese Theologen nicht erkennen oder mercken / in
massen solche wahre tröstliche gegenwart von den
vnsern so statlich außgeföhret / vñnd wider die calum-
nien dieser Clamanten bekant worden / als vñnder
andern lib. 4 Institutionum Caluini, cap. 17, Sect. 19.
Vñnd in dem schönen büchlein Iosia Simleri, de vera
Christi praesentia in Coena. Item / in den verantwor-
tungen Beza wider Selnecker, wider Sanctesum Mo-
nachum: wider tredecim viros Torgenses, vñnd sonff
an mehr orten. Vñnd ist wunder / wie diese vñnrü-
ge leut auff so viel erklärungen Beza so viel geplärs
auff

von der
gegenwart
Christi.

auff allen Cantzlen dauon machen / das er gesage
 hab / der Leib Christi sey so weit von den Elemen-
 ten des Abendmals als der oberst Himmel von der
 Erden ist / da doch Herzog Christoffel von Wür-
 temberg / 2c. löblicher gedächtnuß / vnd Brentius in
 dem zu Elfsazabern mit dem Cardinal von Lot-
 tringen gehaltenē gespräch im Februario anno 1562
 (wie das vberschickt Protocollum, so in der Chur-
 fürstlichen Cantzley vorhanden außweiset) ermel-
 ten Bezam mit diesen worten vertheditet haben:
 Herzog von Guise hat berichtet / welcher gestalt
 der Beza öffentlich geprediget / das so weit Himmel
 vnd Erden von einander: also weit wer auch der
 ware Leib vnd das Blut Christi von dem brot vnd
 wein des Nachtmals / vnd were nur ein geissliche
 niessung. Auff welches Herzog zu Württemberg
 geantworet / S. S. G. achten darsür / das ge-
 dachter Beza dieses crasso modo verstanden /
 vnd sein thema dahin gerichtet / des Pabstumbs
 greuel / in dem da vermeint wirt / den H E X X V
 Christum in das brot zu beschwehre / in das heuß
 lin einzuspere / vund folgendes zum spectakel he-
 rumb zutragen / vnd also den gefangenen Chri-
 stum dem Volck im Brot zu dem anbeten / für zu-
 zeigen / damit abzuleinen.

Herzog
 Christoffel
 von Würt-
 temberg
 entschul-
 diget Be-
 zam wi-
 der den
 Cardinal
 von Lot-
 tringen /
 vnd des je-
 tigen Car-
 dinals zu
 Stutgart
 lesern.

Das aber Oslander weiter klage / die vnsern
 lehren / der Leib Christi sey weder himlischer noch
 irdischer weiß zugleich in vielen orten / ist eben so

viel als wann er die anklagē wolte / die da lehren / der
 Leib Christi sey ein wahrer natürlicher Leib / der nit
 zumalein Leib vñ kein Leib sey : gewiß aber ist es / daß
 der Herr nicht widerwertige eigenschafften in sei-
 ner angenommen menschlichen Natur hat / vnd auch
 seinen Leib an jenem tag / in seiner höchsten Glori
 nicht auß vielen orten / sonder vom Himmel kom-
 men wirdt / zu richten die lebendige vñnd die todten :
 vnd ist ferner s gewiß / da er sein heiliges Abendmal
 eingesetzt / daß sein Leib nit zugleich an vielen orten /
 sonder allein am Tisch bey den Jüngern gewesen :
 Item / nach der Aufferstehung war er nit zugleich
 in dem grab / vnd außser dem grab / dann die Engel
 außtrücklich sagen : Er ist nicht hie / sonder ist auff-
 erstanden. Vnd sollen sich des wegen diese Claman-
 ten doch einmal ihrer groben offenbarlichen Calu-
 nien schämen / als da Oslander pag 12 ferner für-
 gibe / daß wir durch das wort / Christus / allein die
 Gottheit Christi verstehen / kan es aber doch mit
 einem Buchstaben nicht beweisen / sonder bekennet
 selbst mit allen seinen Consorten / daß wir lehren
 vnd glauben / wir seyen des Leibs Christi theilhaff-
 tig / vnd daß wir stets führen den text Johan. 6 von
 dem lebendigmachenden Fleisch vñnd Blut Ihesu
 Christi / welcher text freylich nicht von der Got-
 heit / sonder von dem für vns gegebenen Leib Chri-
 sti / vnd also von dem hauptstück vñnd schatz des Sac-
 raments lauter. Danun der ware vñnd natürli-
 che Leib Christi vermög des text Joh. 6 war-
 hafftig gessen wirt / vñnd aber nicht gessen werden
 möcht / wo er vns nicht gegenwertig wer. folget vñ-
 widersprechlich / daß zu der wahrē entsehung des Leibs
 Christi

Luc. 24.

Christi, die leibliche gegenwart in den irdischen Elementen nicht erfordert werde / wie diese leuth von vns schreien / das wir keine wahre gegenwart des Leibs Christi glauben / dieweil wir nicht halten / daß sein Leib leiblich im brot seye. Daß ihm aber wehethut / da wir von jnen sagen vñ Klagen / wie sie singen / schreiben vñ lehren / der Leib Christi sey im brot verborgen / Können wir nichts dafür: Dann wann sie es nicht grob meinen / sollen sie nicht grob mit dem Pappst Nicolao reden / Naturaliter, corporaliter, sensualiter. Item / was der Priester in der hand hat vnd in mund gibt: Item / da das brot ist / da ist der leib Christi / wie ein Kind in der wiegen / gelt im seckel / Wein in der kandten / wie dann durch solche gleichnussen ihre Scribenten die wort des Abendsmals erklären / sonder solten von verbergung des Leibs Christi anderer gestalt nicht / dann wie die Alten von diesem geheimnus reden / schreiben: das er nemlich den eusserlichen sinnen verborgen sey / dieweil er inwendig vnd geistlich genossen / da die eusserliche zeichen eusserlich vñnd leiblich empfangen werden.

pag. 16.

Der vierte eingewante grund / durch welchen wir vnder sein schreien vnd lestern wider die Caluististen zubeschönen vermeint / ist dieses nichtig fürgeben / als wann wir vns von der Augspurgischen Confession abgesondert / vnd vnser lehr darin verworffen were: Da es doch weltkündig vnd von den vnsern oft berichtet worden / wie sie sich Anno 30 / nicht zwar von der Augspurgischen Confession / sondern allein von dem Artickel vom Nachtmal / der sonderlich in der ersten Apologi gar Pappstlich

Wer von
der Aug-
spurgische
Confession
sich abge-
sondert
hab.

gelautet/ auch deswegen von den Pöpstlichen ap-
 probirt worden / gesondert haben / darumb auch
 derselbige Artickel ein Jar hernach wol bedäch-
 lich corrigirt vnd geendert / dadann die von Straß-
 burg / wegen solcher erklärungs vnd Concordi / die
 Anno 36 zu Witteberg gefolgt ist / sich zu der Aug-
 spurgischen Confession / als die mit ihrer Confessi-
 on vber ein kam / öffentlich bekennet. In massen die-
 se ding außführlich von den vnsern in Historia Au-
 gustana Confessionis & eius Supplemento auß der
 Schweizer schreiben an Lutherum / vnd auch auß
 der handlung Buceri vnd Capitonis mit dem Rabe
 zu Bern dargethan worden. Ist derhalben ein
 grundloses gedicht Osiandri / daß er schreibt / die
 vnseren haben nicht viel nach der Augspurgischen
 Confession gefragt / biß anno 55 / damit sie in Reli-
 gionsfrieden möchten begreifen werden. Denn
 wie es vmb den Religionfrieden / so anno 55 / nicht
 zwar erst auffgerichtet / sonder vernewert / vnd in
 etlichen puncten vermehrt ist worden / in warheit
 beschaffen sey / daß mag sich Osiander auß dem
 was am end der Augspurgischen Confession Histo-
 ri / zur Newstatt außgange / hie von tractirt wirdt /
 erlernen: Alda er befunden wirdt / das der erst Re-
 ligions fridstand mit den Pöpisten / seinen anfang
 zu Schweinfurt Anno 1532 gehabt / in welchem
 fridstand die vier oberländische Stätt / bey ihrer
 zu Augspurg vbergebener Confession / wie die
 selbe zu der zeit in ihren Kirchen im gebrauch war /
 als der Augspurgischen Confession verwandt /
 von den Keyserlichen Commissarien sind ange-
 nommen / auch hernach allweg bey solcher ihrer vn-
 verender

Dem Re-
 ligions fri-
 den.

verenderter Lehr bey allen nachfolgenden wider
 erneuerten Religionsfrieds handlungen / vn-
 außgeschlossen blieben / als zu Franckfurt anno
 1539. Item zu Speyer vnd Regenspurg biß auff
 den Schmalkaldischen Krieg / in massen dann
 auch damals der Herzog von Württemberg / dessen
 Theologen zu derselbē zeit von der Vbiquitet nichts
 wußten / vnd es viel mehr mit vnsern Kirchen hiel-
 ten / in solchem Religionsfried begrieffen war / wie
 dann der hernach erneuerte Religionsfriede / da-
 mit Dñander so sehr truzet / was den Artickel
 von beiden Religionen / so in dem Religionsfriede
 begrieffen sein sollen / anlangt / von wort zu wort
 auß dem vorigen Franckfurtischen temporal Reli-
 gion friedstand genommen ist. Wann nun der
 Anno 1555 wider erneuerten Religionfried bey dem
 verstand der vorigen auffgerichten / vnderlich mal
 verneuerten Religionfried ständen blieben / so ist
 es gewiß / daß die vnserer nicht außgeschlossen / son-
 der viel mehr die Vbiquitisten / vnd neue Dñan-
 dristen / welche von der Concordi Lutheri vnd Bucerii
 zu Wittenberg Anno 36 auffgerichtet / vnd von der
 Augspurgischen Confession zu den Streitschriff-
 ten Lutheri / vnd zu der in keinem Religionsfriede
 den begriffnen Vbiquitet getreten sindt / wie denn
 schon allbereit die Päpstliche ständ / vnd mehr dann
 der halb theil der Euangelischen ständ erkennen
 vnd zeugen / daß solche Lehr / Das der Leib Christi
 in allen orten sey / wie die rechte hand Gottes / in
 der Augspurgischen Confession weder gesetzt / noch
 Gemeint sey / vil weniger findet sich in gemelter Con-
 fession oder in dem Religionsfriede dieser neuer

Die Vbi-
 quiter aus
 dem Reli-
 gionsfriede
 außge-
 schlossen.

Neuer
 Dñand auf
 mus.

Osiandriſmus, da er Oſiander in ſeinen zwoen Predi-
gen geſchrieben: Wer keinen andern grund hette
als die wort der einſagung / vnd nit glaubte / der
leib Chriſti wer vor im brot / wie auch allenthalbe /
der möcht ober nacht Zwingliſch vnd ein Sacra-
mentirer werden. Sonſt was den Religionfriede
anlangt / derſelbig kan zwar niemands helfen wi-
der die friedhäßige Clamanten, quibus nunquam est
pax. ſpricht Eſai. 57 cap. Vnd haben vnſere Kir-
chen in irem manigfaltigen crentz vnd elend / wie
noch etliche vorneme Ständ des Reichs / ſich viel
mehr des frieden Gottes vnd ſeiner gnaden / dann
eins ſolchen Religionfriedens müſſen getröſten.

Die gege-
lehr im je-
henden Ar-
ticular Aug-
ſpurgisch-
er Confes-
ſion.

Was weiter Oſiander von der gegenlehr / die
im zehenden Artickel der Augſpurgischen Confessi-
on verworffen wirdt / herfür bringt / daſſelbig ge-
het vns gar nicht an / ſonder die Widertreuffer vnd
die jenigen / ſo die Sacrament vernichtigen / wie es
außdrücklich gemeldet wirdt in dē Reichs abſcheid-
der damals auffgericht iſt worden. Er Oſiander
ſelbs bekennet / daß wir vnſere lehr von den 11. Sa-
cramenten / durch gewiſſe fragstück / ſo der liſtige
Mañ einē Faßnacht rock vergleicht / auß der Aug-
ſpurgischen Confession vnd Apologi herwieſen vnd
beſteriget haben: Spricht aber hönlich / das wir
allein der Augſpurgischen Confession ſein wollen /
vnd des ſey ein böſer Gaſt / der den Wirt verreib.
Wer thut aber ſolches / dann eben die Vbiquitiſten
vnd Flaccianer: die ſolche böſe vnartige Gäſt ſind /
daß ſie den Wirt / das iſt / den authorem Auguſtane
Confessionis, Philippum Melancthonem verſpottē /
ſchmecken /

Vbiquiti-
ſten vnd
Flaccia-
ner ſind
ſolche Gäſt
die dē Wirt
verreibē.

schmehen/vnd auß der anzal der reinen Lehrer sergen vnnnd verreiben: Item durch ihre newe Normam vnnnd eingewandte erklärang der Augspurgischen Confession/darinn sie newe Puncten/die in derselben nicht stehen/herfür bringen/vnnnd ihre gründ nicht auß der Apologi/sonder auß den streitschriften Lutheri holen/damit verkleinern vnnnd stossen sie auß die Augspurgische Confession vnnnd Apologi. In summa sie sind eben die jenige/die auß mancherley farben vnd tüchern einen rechten Safft nacht rock in ihrem Concordibuch zusammen geslicht haben/in dem sie so mancherley Symbola,vnnnd vnderchiedlicher Authorum schriften/auch ganz widerwertige glossen in ein buch zusammen gerafft haben/die vnsern aber auß gleichen vnnnd eines Authoris schriften/nemlich auß der Augspurgische Confession, dero Apologi vnd Franckfordischen abschied/als ein schöne Harmoniam/vnnnd den rechten safft derselben bewerten allgemeinen schriften der alten Ständ Augspurgischer Confession/in gewisse klare fragstück gefasset/vnnnd ein schönen Kranz auß vielen schönen blumen vnnnd perlein gemacht/wie dan D. Osiander in demselbigen auszug nichts dann das zu tadeln weiß/(vnd muß doch gestehen/dass es die eigene offte widerholte wort der Apologi sind: dass die Sacrament ohne glauben vnnütz vnd vergebliche Spectackel seyen/wie der Türken beschneidung/oder der Heiden opffer. Das er aber bald hernach für gibt,diese frag: Ob man die junge Kinder täuffen sol/stehe nicht in der Apologi/antworten wir/dass aber die erörterung vnd die Resolutions

lution derselbigen frag / vnd eben die antwort / so
 in ermelten fragstücken gesetzt / stehe in der Apologi
 vnd auch in der Repetition. Da er zeigt sich warlich
 das giftig hertz dieses Manns / daß er bey solcher
 klaren / im wort Gottes vnd der Augspurgischen
 Confession gegründten lehr / vns gern in den ver-
 verdacht bringē wolt / als lehrten wir / der Kinder-
 tauff / were ein lauter vergeblich spectackel / dieweil
 nach vnser lehr (wie er berichtet) die kleine Kinder
 noch nicht glauben / welches ein nichtige folg vnd
 consequens ist. Dann erstlich wie D. Luther selber
 schreibt im grossen Catechismo von dem Kinder-
 tauff: Es ligt vns nicht die grösste macht daran / ob
 der getaufft werde glaub oder nicht glaub / den dar-
 rumb wirdt die tauff nicht vnrecht / dieweil (spricht
 er) des Tauffs würdigkeit auff Gottes befelch vnd
 ordnung / nicht auff dem glauben stehet. Darnach
 ist zumercken / wie Osiander vns gewalt vnd vn-
 recht thut / da er die leuth bereden wil / als lehren
 wir / daß die kleine Kinder allerding vngleubig
 sind. Dann gleich wie sie nicht aller dings vnuer-
 nünfftig sind / ob sie schon die vernunft noch nicht
 brauchen können / also lehren wir / daß sie nicht al-
 lerdings vngleubig / ob schon der glaub sich in jnen
 nicht wie in den gewachsenen erzeuget / sonst haben
 sie in ihnen den samen des glaubens vnd der baß
 durch heimliche sonderliche würckung des H. Geis-
 tes / vnd wer den H. Geist hat / der hat die wurzel
 des glaubens / vnd aller tugenden / das seind die ei-
 gene wort Caluini lib. 4 Institution. cap. 16, Sect. 20.
 vnd Petri Martyris in 7 caput 1. Cor.

Welcher
 gestalt die
 kleine Kin-
 der gleu-
 big.

fig. 17.

Was sonst Osiander bey diesem puncten von
 der

der Augspurgischen Confession weiter meldet / daß die Lutherische die vnseren nie für Brüder haben wöllen erkennen / muß er allhie die Lutherischen vndercheiden / wie vorzeiten ein vndercheid gewesen ist / zwischen den rechtleubigen Jüden / vnd denen die auß der beschneidung waren / oder die zelotogenent worden sind. Solche zelota vnd vnfreundliche Lutherische seind Amsdorff gewesen / wie noch jetzt die Vbiquitisten vnnnd Glactianer.

Zweiterley
Lutheri-
schen.

D. Luther aber da ihm solche leucht in den ohren nicht gelegen sind / hat die vnseren für brüder erkannt / wie es klärlich erscheint auß einem sendbrieff an die von Straßburg / da er also schreibt: Ich bitte ewere Euangelisten / meine lieben Herren vnnnd Brüder / daß sie euch vom Luther vnd Carlstade auff Christum weisen. Solches erscheint auch auß der brüderlichen schrift Lutheri an die Schweitzer / welche steht Tom. 6 Ienenli, Tom. 12 Vvitteb. Es haben auch vor dem erneuerten streit von der Vbiquitet Brentius, Vitus Theodorus, Iacobus Andrea dem Caluino freundlich als einem bruder geschriben / wie auch nicht weniger Melanchthon biß zu seinem seligen abschied / Caluino, Bullingero vnnnd Hardenbergio gethon. Zu dem ist offenbar / vnd weiß Niander als ein Hoffprediger (welches ohne zweiffel ihme in seinem Cainischen Herzen wehethut / daß die Lutherische Fürsten vnsern Religions verwandten Fürsten als brüdern zuschreiben / vñ halten wir sie für so redlich / als Teutsche Christliche Fürsten / daß ihnen recht ernst sey / vnd daß sie vil mehr dem Apostel Iohanni, dann dem Niandro folgen werden / da S. Johannes im 3 Cap. seiner

Tom. 2.
VVitteb.
pag. 57.

ersten Epistel also schreibt: Das ist die bottschafft die jr gehört habt von anfang / dz wir vns vnder einander lieben sollen / nicht wie Cain / der von dem argen war / vnd erwürget seinen bruder.

Pag. 17.

Nach dem nun der zornige giffrige Man / seinen zorn also vber vns vnd das Christliche Mandat vnseres Gnedigsten Herrn / der Churfürstlichen Pfalz Administrators &c. gnugsam aufgegossen / beginnet er abermals vber vns zuklagen / als wann in vns keine sanfftemut seye. Dann seinem vorgeben nach / werden keine Prediger vñ Schuliener von ihren diensten durch die genante Calvinisten gestossen / vnangesehen / daß die Lutherische Prädicanten noch in keinem öffentlichen Synodo vberzeugt vnd verdamt worden sind. Diese erinierung aber solt vñ siender ihm selbs thun / der mir seinem anhang stets schreiet vnd warnet / man sol kein Calvinisten in diensten dulden / wie sie auch in vielen orten das Christlich begrebnuß den vnsern versaget / vnd zur zeit der verfolgungen / die in England vor 28 Jarn gewesen / haben dise Claman ten solche sanfftemut den Armen / mit Weib vnd Kindern verfolgten / vnd im harten Winter vertriebenen Christen / bewiesen / daß sie in etlichen orten schier hungers gestorben / vnd weder Herberg / Platz / noch mitleiden haben finden können / wie dann auch vor sieben jaren alle vnser Theologen oder Prediger / ohn anzeig einziger erheblicher sache / von ihren lieben Schäßlein vnd zuhörern / auff anhalten diser neuen Cardinal / verstoßen / vñ nicht allein in keinem Synodo / sonder auch in keiner

Die Vbt
quittische
vñ vñ vñ
andrische
Sausst
munt.

Dispu

Disputation Keinem gesprech etc. gehört / viel weniger
 vberwiesen worden sind / ja es ist der neid vnd
 groll etlicher Priester knecht im land wider etliche
 beurlaubte Kirchendiener so groß gewesen / daß sie
 denselben (zweiffel frey / ohne vorwissen der hohen
 Oberkeit) alle schmach vnd schmäbliche Frondienst
 auffgelegt / vnd etwan den Nachrichtern zudienent
 genötiget haben. Das ist die Ubiquitetisch Ostian-
 drische sanfftmut / vñ das sind die bescheidene leut /
 die von andern sanfftmut fordern / deren wir sonst
 viel viel exempel ihrer vnbarmerzigkeit vnd vn-
 freundlichheit erzelen möchten / wo es die that in vi-
 len orten / ja alle ire predigten / schrifftten vnd geber-
 den nit genugsam bezeugten. Ob aber vnserer Gne-
 digste Herrschafft grössere sanfftmut brauchen / Von dem
 vnd väterlicher handeln köndte / als sie thut / ge-
 ben wir allen menschen zu vertheilen / wie auch J. S. sanfftmut
 G. sehr wol leiden mögē / daß alle verständige auff-
 richtige Christen darüber vertheilen. Den vnange-
 sehen daß diese Pralaten im land in keiner Dratis-
 on / gehaltenē Leichpredigten vnd Gebetten / da sie
 viel geringerer personen gedacht / ihrer S. G. nicht
 mit einem wort meldung gethan / sonder viel mehr
 auff dieselbe gestochen / vnd nicht vor dieselbige bit-
 ten wollen / biß es ihnen auß der Cangley befohlen
 worden : Darneben aber in allen ihren Predigten
 vnd Gebetten ein verbittert Herz wider ihre S. G.
 erzeiget. Nichts desto weniger haben S. S. G. mit
 großer gedule vnd väterlicher sanfftmut / dieselbi-
 ge nider person / in J. S. G. gemacht vnd sonst / da sie
 schon zimlich vngestüm / irer art nach / sich erzeiget /
 angehört / sich erbotten / durch S. S. G. Prediger

Von dem
 sanfftmut
 gen väter-
 lichen Pro-
 cess Her-
 zog Johan
 Casimirs /
 der Churf.
 Pfalz Ad-
 ministra-
 tors / etc.

die Calumnien wider vnser Christliche Lehr abzuleinen / aber der gegenheil in ein mündlich gespräch / als es von jnen in der Cangeley begert war / sich einzulassen mit zimlichem trutz abgeschlagen / vnd viel Conditiones vnd bedingungē erst fürschiegen wöllen. Sind auch so schew vnd friedhässig gewesen / daß sie auff vnser erbieten vnd der Oberkeit befelch mit vns in Seniorraht zusitzen / oder das geringste mit vns zuthun oder zuhandlen difficultirt / vnd mit harten worten geantwortet / sie wolten mit den Ungläubigen nicht ein Joch ziehen. Vnd haben auff allen Cangeln zu Heidelberg / vnd in der Pfaltz mit grossen ärgeruß vieler Vnderthanen allerley beschwerliche vngegründete lesterungen / anziehung der Personen / da sie vns auch mit Jüden vnd Türcken verglichen / vnd daß wir eins Christlichen gruß nicht werth weren / öffentlich vnd gleich ohne schew verlauten lassen / daß ihr S. G. nicht vnzeitig verursacht mehr ermelt Christlich Mandat von abschaffung solcher gewolichen auffrührischen calumnien mit gehabtem reiffem raht aller hohen Räht zu publiciren. Vnd solchs hat hiebefore Herzog Heinrich von Braunschweig der iunger / in S. S. G. vnd des ganzen nider Sächsischen Kreiß namen anno 62 gethan / wie in dem damals gedruckten vnd publicirten Edict dise Wort stehen:

Daß die Theologen / Pfarherrn vnd Prediger / Schulmeister vnd andere / von dem hochwürdigsten Sacrament des Abendmals vnser H. E. K. I. Jesu Christ nicht anderst reden / lehren / oder

Edict Herzog Heinrichs von Braunschweig / vñ des nider Sächsischen Kreiß.

der

der predigen sollen/dann wie Christus selbst / die
 Euangelisten/der H. Apostel Paulus / die Aug-
 spurgische Confession vnnnd Apologia dauon re-
 den/2c. Solget hernach inn demselbigen Edict/
 welches den 25 Iuni) datiret/ also: Wann dann das
 ungebührlich schelten vnnnd lestern auff den Gan-
 geln/auch condemnierung anderleut / die noch
 nicht gehört noch irrthums vberwunden seyn/
 frommen Christlichen Predigern nicht geziemet/
 auch solch fürnehmen nicht allein wider Gottes
 befehl / vnnnd die Christliche liebe ist / sonder viel
 mehr dardurch grosse widerwertigkeit vnnnd mis-
 trawen zwischen hohen vnnnd nidrigen Stands
 Personen / auch leglich verachtung aller Religi-
 on entsteht / wie leider solch vbel mit grossem
 schmerzen zuuernemen: So gebietē wir ferner in
 krafft obberürts Lüneburgischen freisz abschieds/
 hiemit allen vn̄ jeden Pfarrherrn/Pastorn/ Seels-
 sorgern vnnnd Predigern / das; sie sich befleißigen/
 das wort Gottes lautter vnd rein ohne einige ver-
 fälschung dem volck fürzutragen/vnd viel Seelen
 dem H. XXXI Christo zuzuführen/vnnnd Gottes
 ehr/vnd der leuth seligkeit zu befürdern/vnnnd sich
 des bissher geübten schelten vnd lesterns / priuat
 personen/oder Vniuersiteten/die keines irrthums

Wohletzē
 die Secret
 schriften
 Lutheri.

überzeuget/oder wie recht/durch ordenlich erkantnus nicht überwunden / gänglich enthalten / bey vermeidung der verweisung/oder anderer gebürlichen leibsstraffe / nach gelegenheit der oberfahung.

Da aber einer vermeinen würde / das jemand mit vngesunder lehr behafftet / so hat er denselbigen nach der lehr Christi brüderlich vnd freundslich zuermanen / oder da er dauon nicht abstünde / die sach zuuerhör der ordenlichen Obrigkeit/ vnd gebürlichen cognition vnnnd erkantnus zubefördern / vnd sich der bescheidenheit zuhalten / die Gottes wort vnd gebrauch der alten Christlichen Kirchen gemeß ist / etc. Item / daß wir in vnsern Kirchen mit vngrunde also verlestert werden / wie vnser Widersächer vorgeben / hat Herzog Christoff von Württemberg / Christmilter gedencknis/ neben dem Brentio in dem gehaltenen gespräch zu Elsas zabern mit dem Cardinal von Lottringen/ gezeuget. Dann da der Cardinal vom hochermelnten Herzogen von Württemberg wissen wolt / was doch der Deutschen Confession oder Religion weß / vnd ob sich dieselbe in allem mit den Gallicis ministris vergleichen thet / gaben seine F. G. diese antwort / wie wir sie von wort zu wort auß dem Autentico Protocollo, so in der Churfürstlichen Cansley vorhanden / vnd zu derselben zeit vom Herzog zu Württemberg dem Pfaltzgraffen Seiderich dem dritten Chur

Herzog
Christoff
fels von

Churfürsten zugeschickt / verzeichnet wie folget / 26. Wärten-
berg mei-
nung von
den Fran-
gösischen
Kirchen
wider Oß-
andrum.
Es wußten sein Herzog Christoffels S. G. sich
keines vnderscheids zu berichten / darinnen die
Gallici Ministri mit der Augspurgischen Con-
fession discordirten / dann in dem Artickel des Her-
ren Nachtmals / wer aber dermassen geschaffen /
das verhoffentlich ein gute vergleichung zutref-
fen sein möchte: Dañ mehr der streit in verbis we-
re / dann das man sonst so weit von einander
sein solt.

Was ist denn das für ein vnbescheidenheit /
ja ein Helligher zorn / daß die Ubiquitisten das
Edict vnseres Gnedigsten Herrn / jetzt mit dem
Edict Ahasueri / jetzt mit dem Interim / jetzt mit
dem Alcoran vergleichen / vnd vnser lehr gar für
Teuffisch halten: vnd damit jedermenniglich sehe /
wie vnser Gnedigster Herr der Churfürstlichen
Pfalz Administrator, etc. ja nicht gelinder hat
können handeln / ist zu mercken / daß etliche Pres-
diger / als vnder andern die zu Oppenheim / wie es
die Rät vnd Amptleut / vnnnd ein ganze Gemein
daselbst wissen / so außgelassen vnd frech gewesen /
daß sie in öffentlicher Predigt / nach des Churfür-
stens Ludwigen etc. absterben / schimpfliche / vff-
rührische / Gottlose reden von vnserm Gnedigsten
Herrn / dero S. G. geliebten Herrn Vatter / Fraw-
en Mutter / die in Gott ruhen / von sich auff der
Cangel on schew außgegossen. Item / das die Cal-
uinische lumpen lehrt / vñ des Teuffels mit leib vñ
seel

seel seyen / wie es die Acta so bey Ch. Cangeley ver-
 handen genugsam vnd offentlich außweisen. Da
 bitten wir den Psandrum / das er zu Stutgard / im
 land zu Sachsen / Hessen / oder sonst wo er wil / fra-
 ge / wann solche Prediger bey ihnen weren / die ihre
 lehr vnd Herrschafft gleicher gestalt verlesterten /
 wie man mit ihnen vmbgehen / vnnnd ob es bey einer
 schlechten abschaffung verbleiben würde. Nun hat
 man nicht allein nichts strengs wider solche offen-
 bare lesterer fürgenommen / sonder sie zu vor gü-
 tlich gehört / sie ihrer lesterungen vberwiesen / vnnnd
 da sie sich halstarrig vnd mutwillig erzeiget / ihr
 etlich wenig bevlaubt / doch gewisse frist vnnnd ter-
 min zum abzug gegeben. Was dünckt den Psan-
 drum von solcher sanfftmüt / oder was hat er für
 mangel an diesem procel: meinet er dann / das man
 erst ein Synodum versamen muß / so oft man ein
 halstarrigen offentlichen Calumniatorem vnnnd ei-
 nen auffrührischen Lesterer abschaffen sol: Das
 Mandatum beweiset hell vnnnd klar / das sonst den
 Lutherischen Predigern bey vns erlaubt / ihre
 lehr (wie sie dieselbigen verstehen) auß iren Catechi-
 smis zupredigen / vnnnd die gegenlehr / wo sie solche
 nur trewlich anziehen / so gut sie es Können / zu w i-
 derlegen / allein sollen sie die Calumnias, die Perfo-
 nalia vnnnd andere vnerbewliche ding meiden / wie
 darumb auch J. S. G. auß sonderm Christlichem
 verstand vnd eiffer freye publicas disputationes an-
 gestellet / vnd wir vns offtermals zu freundlichen
 gesprächen erbotten / damit dieser streit ordenlicher
 weis erörtert / vnnnd inn diesen schweren trübseligen
 zeiten fried in der Kirchen / so viel immer möglich /
 erhalten

erhalten würde. Vnd hiemit sey abgeleint / was Osiander zur behauptung seiner vñ anderer lesterungen / wider die reine Bekenner der Augspurgischen Confession / die er Calvinisten nennet / eingewant hat. Er wolt aber auch gern durch ein Recrimination vber vns klage als ob wir inē mit vngrund vil ding zulegen vñ andichten solten: Dasselbige aber in dem Mandat / (welches er partheyisch nennet) Ob wir die Lutherischen calumniren. vns nicht verbotten / da er doch weiß / daß in solchem Mandat beiden theilen die bescheidenheit aufgelegt vnd alles calumniren in gemein verbotten. Daß aber die ding in specie nicht erzelt werden / da von Osiander pag. 22 schreibt / geschicht des wegen / daß es keine calumnien / sonder offenbare irrthumben vñ vnd abschewliche reden sind / die sich in ihren schriften finden / vnd ihnen vielmaln von etlichen Ständen der Augspurgischen Confession / als den Newstättischen Pfalzgräffischen / Anhaltischen / denen zu Bremen / den gelehrten zu Straßburg vnd andern / mit erinnerung der Bücher vnd bletter klärlich dargethon worden / als nemlich / daß Brentius geschrieben: Christus hab ein ewige / vñ ein mitgetheilte Gottheit / in seinē büchlein de Maiestate Christi, pag. 91, vnd in Recognitione, pag 90, Christus der Sohn Gottes habe durch die Göttliche Maiestet nicht allein der ewigen Gottheit / sonder auch der Gottheit / die er dem Sohn des Menschen in erfüllung der zeit mitgetheilt / Himmel vnd Erden erfüllet.

Ob wir die Lutherischen calumniren.

Vergleichen ab
sunda dogmata

Abschewliche reden
der Wicquisten.

Item / daß auß ihnen ein promovierter Doctor Theologie, zu Tübingen / in gegenwart eines fürtrefflichen Fürsten / vnd in beysen zweier fürnem-

h. w. f. b.
Vbi quibus

men Theologen (so noch bey leben) öffentlich gesagt (darüber sich die zuhörer nicht wenig entsetzen haben sollen:) Daß Christus so wol in Herodias leib/ als im leib der Jungfrawen Maria gelegen sey: haben es die jezige Theologen zu Bremen in öffentlicher schrift bezeuget/ vnd seynd bey leben/ anders wissen wir nicht/ die beyde Doctores Theologia/ vnd andere die dabey gewesen.

pag. 105.

Concordia
discors.

Item hat Brentius im Buch von der Maiestet Christi pag. 24 geschrieben/ daß eines jeden menschlichen natur / der jez im Himmel ist / seye dem Sohn Gottes einverleibt. vnd mit jm in einigkeit der person verbunden. Item/ daß der Leib Christi in allen winkeln / Steinen / Bierkanten sey / hat Parsimoni- us Oslandri mitbruder / vnd Warbachius in seiner letzten schrift / ohne schew geschrieben / volget auch solchs auß der lehre Oslandri vnd der Vbiquitisten / dennach sie lehren / der leib Christi sey in allen orten wie die rechte Hand Gottes. Da sihet man wie diese leut / so andern ihre Concordia auffdringen wollen / mit einander / ja mit sich selbs concordiren / vnd vber ein stimmen. Wie sie auch heut / von der aufgiessung der Göttlichen Maiestet in die Menschliche natur nichts wissen wollen / da doch solchs ihr Patriarch Brentius geschrieben / Recog. pag. 16. 29. 30.

Item / daß sie die Menschheit Christi fast nach des Eutydis vnd Schwentkfelds lehr tilgen / volget schließlich auß ihren seltsamen reden / als da D. Luther schreibt / in dem Buch / daß die wort noch fest stehn:

sehn: Christi fleisch ist auß allem fleisch gesöndert/
 vnd allein geistlich fleisch / nicht auß fleisch / sonder
 auß geist geboren. Item / daß sie im Concordibuch
 mit Luthero schreiben / daß der Leib Christi nach
 der dritten weise / das ist / nach art der Gottheit al-
 lenthalben sey wie Gott / vnd wo Gott ist. So lau-
 ter diß daselbst auch gar Marcionitisch / da sie mit
 Luthero schreiben / daß das fleisch Christi durchs
 brot fehret / wie ein Klang durch bret vnd lufft / vnd
 vnser gesicht durch lufft / glas / liecht /c. Inmassen
 sie auch dem HERRN ein vn sichtbaren / vnd so sub-
 tilen leib zueignen / welcher fürwar nicht der ist / der
 für uns im leib der Jungfrauen geboren / vnd für
 uns am stammen des Creuzes gecreuziget wor-
 den. Stinckt deßwegen abermals solche Dfiandri-
 schelehr nach dem geist des Antichrists: dan spricht
 S. Johannes / das ist der geist des Widerchrists /
 der nicht bekennet / daß Jesus Christus sey ins
 fleisch kommen. Fleisch aber heist nicht ein vnend-
 liches vn sichtbars wesen / sonder vnser menschliche
 dürfftige natur / warer menschlicher natürlicher
 leib / vn ware menschliche natürlicher seel. Also habē
 ferners schier alle Kirchē der Christenheit dise leut
 gewarnt / daß wo nach jrer lehr eine andere natur /
 als die Göttliche der Göttlichen eigenschafften fe-
 stig were / so könt man nicht mehr die Göttliche na-
 tur von der Menschlichen / vnd den Schöpffer von
 dem Geschöpff vnder scheiden / dann was einem an-
 dern gemein vnd mitgetheilt wirt / kan kein ware
 eigenschafft heissen: Als vnder andern vnder schei-
 det sich Gott der HERR von allen Creaturen / al-

Ex 2008 Vbi
 quæstio
 l

Antichri-
 stische lehr.

1. Johan 4.

W: fleisch
 sey bey
 Johanne.

Sic Ambro-
sius epist
10. Hila-
rius in
Psaln. 56.

Wie die
Vbiquitet
im Concor-
dibuch
steckt.

so Jerem. 23. Bin ichs nicht / der Himmel vnd Er-
den fülle / spricht der Herr: Dise Lehrer aber dörf-
fen schreiben / daß Christus alles mit seinem fleisch
füllet / vnd verkehren den spruch S. Pauli Ephes.
4 / welcher nicht lautet von dem fleisch Christi / son-
der wie D. Luther selbst erkläret / von der wirt-
ung / krafft vnd gaben / vnd wollen doch nichts do-
sto weniger diese Herren die fromme Fürsten vnd
andere einfeltige bereden / daß sie die vbiquitet nicht
lehren. Da aber dem also / warum b schreiben sie
dann in ihrem Concordibuch: Wo du einen ort
zeigen würdest / da Gott were / vnd nicht der
Mensch / (vnd wie sie sich vor erklären) nach vnd
mit seiner angenommenen Menschlichen natur /
so were die person zertrent. Item sie schreiben / Er
erfüllet alles warhafftig vnd allenthalben / nicht
allein als Gott / sonder auch als Mensch gegen-
wertig. Item / daß solle man gar nicht leugnen /
wir wissen dann zu beweisen / daß Christi leib aller-
ding nicht mög seyn / da Gott ist. Item / sie beruf-
fen sich offentlich auff Luthers streitschrieffen:
Luther aber in dem Buch / daß die wort fest stehen /
schreibt / Wo die rechte Hand Gottes ist / da muß
Christi leib vnd blut sein. Die rechte Hand Gottes
aber spricht er / ist allenthalben / in jedem Körnlein /
auch in dem geringsten baumblat. Vnd Brentius in
Recognitione hat dörfen schreiben / das inn dem
Himmel / dahin Christus gefahren / auch die Hell
vnd der Teuffel seye: Heißt daß Christum nicht
von

von seinem thron absetzen: Dann ja der Thron des
 HERRN weder die Hell / noch die irdische Plez
 menten sind / sonder wie die ganze schrifft zeuget /
 vnd wir bestendiglich lehren / ist der Thron der Na
 iestet Gottes droben im Himmel. Es siehet auch
 idermeiniglich / das auß jrer lehr der grund der Päs
 pffischen Abgötterey mit den hostien bleibt. Dann
 es werde das brot verwandelt oder nicht / wann der
 leib wesentlich vnd leiblich in oder vnder dem brot /
 oder nach dem Buchstaben / das brot der leib Chri
 sti leiblich ist / so folget ohn widersprüchlich das an
 betten des brots / welches zwar Luther / wie auch
 das auffheben des Sacraments in etlichen schriff
 ten öffentlich verthedit / vnd noch heutigis tags
 in etlichen Lutherischen Kirchen gespürt vnd ge
 halten wirt. Können also ferners die Consubstan
 tiation / vnd das sie Christum ans brot binden / nit
 leugnen / weil sie stets diese art zureden brauchen /
 er hab sich an das brot mit seinem wort gebunden.
 Item / es sey im Abendmal fleischbrot vnd leibs
 brot / vnd das in vnd mit der substanz des brots
 sey das wesen / vnd die substanz des leibs Christi.
 Das sie aber dis alles so subtil verstehen wollen:
 vnd doch so grob dauon ohn alle schew reden dörf
 fen / das ein from hertz darüber erzittern möchte /
 ist sich nicht wenig zu verwundern / das nemlich der
 leib Christi auß der hand des Priesters komme in
 den vnsaubern mund der Gottlosen buben. Item
 der Paps hab recht gesagt / das wir mit vnsern zä
 nen zerdrucken vnd zureiben den warhafftigen leib
 Christi. Item / die schöne frag / die auß einem Lu
 therischen Hoff gehn Wormbs Anno 57 / an die

Wer Chri
 stum von
 seinem
 Thron ab
 setze.

Ab/weda vbi
 qu' p'm

Die Con
 substanti
 ation.

Ubigm
Luth. v. a. n. a. n.
Erw. 16

Wer des
H. Erren
Testamēt
cassiere.

Theologen gelange / ob der Leib Christi von dem
mund bis in den bauch käme / vnd dergleiche vnges-
schickter reden. Wir geben auch allen fromen Chris-
ten zu erkennen / ob nicht diese lehr des H. Erren
Testament cassiren vnd vernichtigen / da sie dasselb
bige nicht in der gnädigen vergebung der Sünden
durch das blut Jesu Christi / sonder in der mündli-
chen niefung des leibs vnd bluts Christi gründen /
vnd also alle kinder drauß schliessen den Gottlosen
aber vnd Heuchlern / die vom Kelch trincken / sol-
ches vergünnen / wie dann nach dem Buchstäblich-
en verstand der wort der einsetzung vnd deren lehr
meinung / das Testament Christi were nicht der
leib für vns gegeben / sonder allein der Kelch / die-
weil vom Kelch / nicht vom brot gesagt wirt / es sey
das neue Testamēt in seinem blut. Wie wenig auch
Dsiander halte von den Worten der einsetzung / ist
auß dem wol abzunemen / daß er dieselbige nicht
zum rechten grund der gegenwart Christi im H.
Abendmal setzet: sonder die Persönliche verein-
gung vnd allenthalbenheit des leibs Christi / der
vorhin auch auffer der Action des H. Abendmals
in Brot vnd inn allen Creaturen sey: meuet also
gar vnrösthlich vnd vnbescheiden die allgemeine
gegenwart Gottes. der den Teufflen selbs nach art
seiner rechten Hand gegenwertig / mit der gnaden
gegenwart vnd gemeinschafft Christi / mit seiner
gliedmassen / die im H. Abendmal bezeuget wirt.
In summa es ist nicht zusagen was für vngereime-
ter / vngeschickter / vñ vnbestendiger lehren auß dies-
ser lehr meinung fließen / da sie an statt des einigen
wahren grunds widerwertige gründe erwelet / vnd
gar

garnicht nach der warheit / sonder allein vñnd fürs
nemblich darnach / daß sie ihren primat vñnd ehrgeitz
erhalten / getrachtet / vñnd die vn selige Ubiquitæ
zu Canonisiren sich vnderstanden haben. Jetzt gilt
bey ihnen der gemein Præceptor Philippus nichts
mehr: auch die Augspurgische Confession nicht /
welche ihre Pfarherrn nicht lesen dörrffen absque
Antidoto sine correctiuo normæ Bergenlis, vñnd erfah
ren wir / daß ja der mehrertheil der Prediger / die vñnd
der ihrem Stab gewesen / da sie zu red gestelt wer
den von der erkläring der lehre von den 7. Sacra
menten / so in der Apologi Augspurgischer Confes
sion steht / nichts wissen / vñnd sich allein ad affirmati
uas & negatiuas normæ Bergenlis beruffen / etliche
auch bekennen / daß sie solches Concordibuch nit
durchgelesen / sonder aliorum exemplo vñnd mit ge
wissen bedingungen vñnd unterschrieben haben.

Derwegen wollen alle fromme auffrichtige
Lehrer vñnd zuhörere in der Churfürstlichen Pfaltz /
sich durch diesen newen Papsst vñnd lesterer Psian
drum (der dieselbigen gern freuentlich ihrer pflich
ten / damit sie vnser G. Herrschafft zugethan / ledig
zehlen / auff andere Herrschafften weisen / an etli
che vnbindige / vnbesugte / durch etlich wenig vn
erwiger leucht / hinder die hohe Käht auffgelegte /
vñnd wider die Christlichelieb vñnd Kirchenordnung
streitende Iuramenta binden / vñnd ein beschwerlichs
gerümpel vñnd zerrüttung in der Churf. Pfaltz / wie
der Papsst newlicher zeit in Engelland gethan / ver
messentlich anrichten wolt /) mit nichten verführen
vñnd blenden lassen / sintemal Auffrührer nie kein
gut end genommen / wie es Campianus vñnd andere

Baals

Ubiquitæ
in vñnd

Ermanig
an die Leh
rer vñnd zu
hörere in
der Churf.
Pfaltz.

Baalspaffen in Engelland erfahren / vnd sich vor denen sehr zubüten / welche die Herrschafft verachten / sind dürstig / eigensinnig / locken an sich die leichtfertige seelen / haben ein hertz durch trieben mit geitz / lestern / da sie nichts von wissen / wie S. Peter spricht 2 Epist. 2 cap. Wir haben Gott viel mehr von hertzen zudanken / daß er in disen betrübtten zeiten / da der Papsst zu Rom durch die Spanier das Vatterland sehr beschwerlich angreiff / einen solchen Administratorem der Churf Pfaltz erwecket hat / der nicht allein ein geborner Pfaltzgraff / ja Churfürstlicher Sohn vnd Bruder ist / vnd dem allein diese löbliche Administration von rechts wegen gebüret / sonder auch seinen ersten eiffer zu der wahren Christlichen Religion / vnd dem Vatterland in vielen gefährlichen zügen bewiesen / vnd in dem jetzt (also zureden) der Gottes selige / fromme / vnd sanfftmütige Churfürst Friederich der drit / hochlöblichster gedächtnuß / gleichsam wider lebet / vnd der darnach trachtet / daß in der Churf. Pfaltz güte vnd trewe einander begen / gerechtigkeit vnd friede einander küssen / wie Dauid redet im 85 Psalm.

Ermanung
an die Eu-
angelische
Potentaten / vnd
Politische
Räht.

Es wollen auch alle verstendige Euangelische Potentaten vnd Politische Räht bedenden / ob der angemastte primat in Teutschland dem Dstandro gebüre / vnd was vnrachts drauß erfolgen würde / wann durch diser leut anstiftung die Juristen wider vnschuldige leute verbittert / vnd solchen ungestümmen / wütenden / newgebornen Pralaten das Richter ampt dermassen eingeräumpt werden solt / daß sie nicht allein dabey zu Hoff / vnd

vnd in der Canzley alles regieren / sonder auch frembder Herrn Canzleyen vnd Mandata registrieren / vtheilen / vñ derselben vnderthanen auffwickeln solten / wie der leidige Teuffel vor wenig Jahren durch einen losen buben Iohann Marion genant / (der lang in der verstrickung gewesen / vnd in seinem bösen fürnemen ergrieffen worden) da mit vmbgangen / daß durch ausländische Politische Potentaten / etliche Vbiquitische Clamanten erkauft vnd practicirt würden / allerley vnruh wider zwen treffentliche fromme / dapffere Teutsche Fürsten zu erregē. Da dergleichen ding aber gestatter würden / Hilff Gott / wie ein erbermlicher stand were zugewarten / da würde freylich das end ärger dann der anfang / vnd dieser letzter Antichrist schädlicher seyn als der erste. Leglich bitten vnd vermanen wir alle friedfertige / bescheidene Lutherische Kirchen vnd Schudiener / wo die seynd / daß sie nicht Dsiandri Hunde seyn wöllen / wie er sie / in seiner auffrührischen warnung wider das Christlich Mandat / nennen thut / vnd zu belen vermanet / sonder viel mehr sich befleissen / Schafflein Jesu Christi zu seyn / vnd diesen spruch Matth. 23 zu beherzigen: Lernet von mir / dann ich bin sanfftinütig / vnd von herzen demütig / so werdet ihr ruhe finden für ewere seelen. Wollen auch ihre zuhörer nicht auff streitschriefften der Menschen / sonder auff das rein vnd lauter wort Gottes / vnd bewerte Symbola weisen / vnd mercken / daß in denselbigen / wie auch in der Augspurgischen Confession vnd Apologi, weder die vnselige Vbiquitet /

Iohann Marion.

Ermanung
an die Lutherische
Kirchen
vnd schudiener
in
der Churf.
Pfalz.

noch die fundamenta Siani dri/ vnd seines anhangs zu finden / darumb solche Iuramenta, da sich etliche möchten verpflichtet haben/ bey den verdammungen der reinen lehr von der person Christi vnd vom H. Abendmal/ vnd der Ubiquitisten Concordi zu bleiben / wie sie nicht ohne sünd gethan / Können auch ohne sünd vñ grosser beschwerdt des gewissens nicht gehalten werden. Vnd da schon auß Gottes verhängnuß / vñnd gerechtem vrtheil vber vnser sünden vnd vndanckbarkeit / das newe Papstumb Siani dri ein solchen vermeinten fortgang gewinnen solt/ (wie er mit seinen Adherenten auff menschlichen arm sich allerdings verläßt vnd truzet) daß friedfertige reine Lehrer vnd Prediger / die ihre Enie vor Siani dro vnd seiner Ubiquitet nicht biegen wollen / in beschwerliche gefängnuß / vnd andere gefahr Kommen / ja mit Weib vnd Kindern/ wie hienor geschehen/ ins elend mit grossen grimme vertrieben werden müßten/ vñ keinen platz im Römischen vñnd Ubiquitetischen Pöpstischen Reich hetten / so sollen sie sich doch dessen gerösten / daß sie auß dem Reich Christi nicht geschlossen seyn/ vnd daß ein gut gewissen weit ist vber alle wollüst der welt/ daß auch gleichwol die warheit not leiden vnd gedruckt/ aber nicht vnderdruckt werden kan/ vnd daß der HERR zu seiner zeit der Kinder Edom dannoch gedencken wirt / die da sagen: Kein ab/ Kein ab biß auff den boden.

Ein bitt
zu Gott
für Sian-
der.

Gott ist aber zu bitten/ daß er dem D. Sian dro (der ohn zweiffel von den sanfften / rürwigen tagen vnd grosser Autoritet vnd Präeminenz/ die er vber die 20 Jar zu Hoff gehabt/ etwas geil vnd frech

frech worden) ein Christliche sanffemut / vnnnd bescheidenheit wolle verleihen / damit er seinem beruff zu Stutgart / mit welchem er genug zuthun vnnnd zuwarnen hat / in frieden außwarte / vnnnd dem ~~MOXEN~~ / dem sohn Iemini, der den frommen Fürstern David verlestert hat / wie er klagt im 7 Psalm / nicht ehnlich werde / sonder seine Zunge für bösem behüten / seine lippen das sie nicht falsch reden / vnnnd dem frieden nach **JAGER** wölle / Amen.

